31. Jahrgang. Donnerstag, 4. Oktober. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 17311. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 4. Oktober. (W. T.) Das „Journal officiel" veröffentlicht das Decret betreffs der in Frankreich wohnenden **Fremden.**

— Ein großer Theil der Umgegend von Lyon ist überschwemmt. Auf der Bahnstrecke von Lyon nach Genua ist der Verkehr gestört. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Die Reise des Kaisers.

△ **Berlin,** 3. Okt. Privatberichte, welche über die Reise des Kaisers in hiesigen Hofkreisen eingetroffen sind, melden, daß der Kaiser sich trotz der immerhin großen Anstrengungen der Reise ungemein frisch und kräftig fühle. Der Kaiser habe überall, wo er bis jetzt erschien, ganz besonders aber in München, eine unbeschreiblich enthusiastische Aufnahme gefunden, die ihn besonders sympathisch berührt hätte. — Das Programm der Festlichkeiten in Rom und Neapel hat keine größeren Einschränkungen gefunden, als von vornherein, und zwar lediglich mit Rücksicht auf die Familientrauer des Hofes, beabsichtigt gewesen. Es kommen hauptsächlich nur die Theatervorstellungen in Fortfall. Ueber den Empfang des Kaisers im Vatican sind alle näheren Bestimmungen noch vorbehalten. In den letzten officiösen Ankündigungen in dieser Richtung befinden sich nach den uns gewordenen Mittheilungen vielfache Ungenauigkeiten.

Ueber den Aufenthalt des Kaisers in **München** sind noch folgende Meldungen nachzutragen:

München, 3. Oktober. Der Kaiser verlieh dem Commandeur des 2. Armeecorps, General v. Orff, das Großkreuz des rothen Adlerordens in Brillanten, dem Stadtcommandanten Generallieutenant Wirthmann und dem Generallieutenant Verri della Bosia, Commandeur der Leibgarde der Hartschiere, den rothen Adlerorden 1. Klasse, dem Generaladjutanten, Generalmajor Freischlag v. Freyenstein den Kronenorden 1. Klasse in Brillanten, dem Obersten des 1. Ulanen-Regiments v. Trombetta und dem Flügeladjutanten Oberstlieutenant Graf v. Lerchenfeld die 2. Klasse desselben Ordens.

München, 3. Oktober. Der Kaiser zeichnete sich in das Münchener Stadtbuch mit den Worten ein: „Wilhelm, Deutscher Kaiser, König von Preußen, München, 2. Oktober 1888." Bei dem gestrigen Galadiner wurden beide Bürgermeister und die Vorstände des Gemeinde-Collegiums dem Kaiser persönlich vorgestellt. Derselbe bedauerte lebhaft, daß er das Rathhaus nicht besuchen konnte, und äußerte: „Ich bin entzückt über den mir von der Stadt bereiteten Empfang." Dasselbe wiederholte der Kaiser kurz vor der Abreise gegenüber dem ersten Bürgermeister auf dem Bahnhofe.

Der **Trinkspruch des Kaisers auf den Prinzregenten** bei dem Galadiner in der Residenz am 2. Oktober, dessen hauptsächlicher Inhalt schon gestern in einem directen Telegramme erwähnt worden ist, wird vom Berliner „Reichsanzeiger" in einer besonderen Ausgabe veröffentlicht und hat nachstehenden Wortlaut:

Als durch des Himmels unerforschlichen Rathschluß ich nach dem Tode meines geliebten Großvaters und Vaters auf den Kaiserthron berufen wurde, legte sich schwere Sorge auf mein Herz angesichts der großen Verantwortung meines neuen Amtes. Diese Sorge wandelte sich indeß bei ernster Pflichterfüllung bald in Genugthuung an meinem Beruf.

Ew. königliche Hoheit waren es, der in hochherzigster Weise die altbewährte Freundschaft, welche Sie mit meinem verewigten Großvater verband, auf mich übertrugen. Wie damals im Jahre 1870 das bairische Königshaus den ersten Schritt zum Neuerstehen unseres geeinten Vaterlandes that, so haben Ew. königliche Hoheit das Beispiel für Deutschlands Fürsten gegeben und haben als erster mit Ihrem Rath und Ihrer Freundschaft in kräftigem Handschlag dargeboten.

Mit dem innigsten Dank für diese wahre Freundschaft verbinde ich den Dank, der aus vollem Herzen kommt, unter dem überwältigenden Eindruck des großartigen Empfanges Ihres Landes und Ihres Volkes.

Ich ergreife gern diese Gelegenheit, um Ew. königlichen Hoheit meine Gefühle wärmster und herzlichster Freundschaft auszudrücken und zu versprechen, daß ich in hohenzollernscher Treue mit dem Hause Wittelsbach und dem braven Baiernvolke in engstem Bunde zusammenstehen werde, in guten wie in bösen Tagen. Denn es erheischen die hohen Aufgaben unseres großen deutschen Volkes und Vaterlandes, daß alle Kräfte zu dessen gemeinsamem Nutzen und Heile eingesetzt werden, welches nur dann möglich ist, wenn die Fürsten des Reichs in fester Gemeinschaft Schulter an Schulter vertrauensvoll bei einander stehen.

Ich erhebe mein Glas mit dem Wunsche, daß es Gott gefallen möge, Ew. königliche Hoheit noch lange zum Heile Baierns und unseres deutschen Vaterlandes zu erhalten. Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent lebe hoch — hoch — hoch!

Ueber die **Ankunft in Wien** sind bereits in den Telegrammen unserer heutigen Morgenausgabe ausführliche Berichte enthalten. Nach den getroffenen Anordnungen empfängt am heutigen Tage Vormittags 11 Uhr der Kaiser Wilhelm in der Hofburg die österreichische Generalität und nimmt um 12 Uhr an dem Dejeuner bei dem Botschafter Prinzen Reuß im deutschen Botschaftshotel Theil. Zu dem großen Galadiner im Redoutensaale am Nachmittag 6 Uhr sind 163 Einladungen ergangen. Am Freitag früh findet im Lainzer Thiergarten eine Pürschjagd statt. Um 2 Uhr begeben sich sodann die Herrschaften im Jagdkostüme zum Dejeuner nach Schönbrunn.

Außerordentlich warm und sympathisch ist die Begrüßung des kaiserlichen Gastes **durch die Wiener Presse.** Alle Blätter bringen überaus herzlich gehaltene Willkommartikel. Die halbamtliche „Wiener Abendpost" schreibt:

Der Kaiser hat heute, umgeben von den Mitgliedern des Kaiserhauses, seinen erlauchten Freund und Verbündeten, den deutschen Kaiser, als Gast im Weichbilde Wiens in herzlichster Weise willkommen geheißen, und die Bevölkerung Wiens, welche sich eins fühlt mit ihrem geliebten Monarchen, hat auch ihrerseits dem erlauchten Herrscher des befreundeten Nachbarreiches einen ebenso ehrerbietigen als herzlichen Empfang bereitet.

Das „Fremdenblatt" sagt, Kaiser Wilhelm sei der hohe Repräsentant der Generation, für welche Deutschlands Wiedergeburt und die vorhergegangenen Kämpfe den Ruhm der Väter bilden. Der kurze Aufenthalt in Wien beweise, daß die Monarchen, ohnehin über die leitende Politik eines Sinnes, durch den persönlichen Verkehr und Gedankenaustausch nur neuerlich jenem Bunde Vertiefung verleihen wollen, auf dem wie auf einem allen Stürmen unnahbaren Walle der Friede ihrer Völker und Europas fußt. Die „Neue Freie Presse" bezeichnet den Besuch des Kaisers als noch etwas anderes, wie als bloßen Höflichkeitsakt; er bedeute ein **feierliches Bekenntniß zu den Zwecken des Friedensbundes,** welcher Deutschland und Oesterreich-Ungarn umschlinge. Die „Presse" bringt Kaiser Wilhelm bewillkommnende Sympathien dar, der Aufrichtigkeit und den politischen, persönlichen und loyalen Gesinnungen entsprechend, welche der Kaiser nach Wien mitbringe. Die „Deutsche Zeitung" sagt, so wie Kaiser Wilhelm die entschlossene Thatkraft und das eherne Pflichtgefühl des Großvaters und Vaters geerbt, so hat er auch das Erbe ihrer Treue gegen die Freunde des deutschen Reiches und das Wächteramt im Dienste des europäischen Friedens übernommen.

Auch die **ungarischen** Blätter begrüßen den Besuch des Kaisers Wilhelm bei dem Wiener Hofe als einen Beweis der Continuität und der Neubekräftigung des deutsch-österreichischen Bündnisses. Der „Pester Lloyd" betont, der Besuch des deutschen Kaisers, des Trägers des großen Vermächtnisses seiner großen Vorgänger, deute eine neue Sanctionirung des Bundes an; die ungarische Nation schließe sich aus vollem Herzen allen Kundgebungen der Verehrung und der Sympathie an, welche dem jugendlichen Herrscher als Friedensfürsten und Verbündeten überall dargebracht würden. „Uns beseelt die Ueberzeugung, daß das deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn in den Tagen der Prüfung einig und unzertrennlich sein werden in der Vertheidigung gegen jede Gefahr."

Bei Schluß der Redaction ging uns noch folgende Depesche zu:

Wien, 4. Oktober. (W. T.) Bei dem gestrigen glänzenden Hofconcert beehrte der Kaiser Wilhelm, die Kaiserin Elisabeth am Arme führend, mehrere Persönlichkeiten mit Ansprachen und dankte nach dem Concert den Künstlern, während die Kaiserin den Grafen Herbert Bismarck mit einer fast halbstündigen Unterredung auszeichnete.

Politische Uebersicht.

Danzig, 4. Oktober.

Politische Entmündigung.

„Seitens der Angehörigen des Hrn. Dr. Geffcken", schreiben die „Hamb. Nachr.", „ist gestern die Entmündigung desselben beim hiesigen Amtsgericht beantragt. Dem Antrage sind mehrere eingehende ärztliche Gutachten beigefügt, denen zufolge Herr Dr. Geffken an circulärer Neurose leidet." Selbstverständlich wird niemand, bemerkt dazu die „Lib. Corr.", die ärztlichen Gutachten, welche den wegen Veröffentlichung des Tagebuchs angeklagten Gelehrten für unzurechnungsfähig erklären, aus der Ferne her in Zweifel ziehen. Aerztliche wie richterliche Urtheile entziehen sich jeder inneren Kritik und finden ihre Correctur in der Regel nur darin, daß andere Urtheile mit den früheren in Widerspruch treten. Die Angehörigen des Herrn Dr. Geffcken scheinen der Ansicht zu sein, daß eine ärztliche Verurtheilung zum bürgerlichen Tode wenigstens für die Angehörigen leichter zu ertragen sei, als eine Verurtheilung wegen Landesverraths. Darüber läßt sich streiten. Es kommt eben alles darauf an, wie man das, was Herrn Geffcken zur Last gelegt wird, auffaßt.

Herr Geffcken ist, wie die Zeitungen mitgetheilt haben, ein Universitätsfreund des Kaisers Friedrich gewesen. Er hat zu dem verstorbenen Kaiser in Beziehungen gestanden, die anscheinend zu keiner Zeit unterbrochen worden sind. Ob Herr Geffcken den besonderen Auftrag erhalten hat, das kronprinzliche Tagebuch aus dem französischen Kriege in geeigneter Form zu veröffentlichen, wissen wir nicht. Eine solche Ermächtigung ist unserer Ansicht nach nicht einmal erforderlich. Es würde genügen, daß Kaiser Friedrich Herrn Geffcken das Tagebuch übergeben hätte, ohne ihn zur Geheimhaltung ausdrücklich zu verpflichten. In der Thatsache, daß Kaiser Friedrich deshalb, weil er in politischen Dingen vielfach anderer Meinung war, wie Kaiser Wilhelm I. und der Reichskanzler Fürst Bismarck, selbst noch im reiferen Mannesalter gezwungen war, bei Seite zu stehen und sich jeder Einwirkung auf die Politik Preußens und Deutschlands zu enthalten, und endlich darin, daß ein schweres Körperleiden ihm nur eine 99tägige Regierung unter erschwerenden Verhältnissen gestattete, lag für jeden Denkenden die Aufforderung, so viel an ihm ist, dafür zu sorgen, daß nun wenigstens nach dem Märtyrer-Tode des verehrten Kaisers Authentisches über die politischen Gedanken und Bestrebungen desselben der Nation bekannt würde. Und Herr Geffcken hielt sich dazu wahrscheinlich um so mehr berufen, als seine politische Parteistellung den Verdacht ausschließen mußte, daß er eine solche Veröffentlichung in persönlichem oder Parteiinteresse veranlaßt habe.

Daß unter den heutigen Verhältnissen ein hoher Grad von Muth dazu gehört, einer klar erkannten Pflicht unbedenklich Folge zu leisten, versteht sich von selbst. Offenbar aber hat Herr Dr. Geffcken die Gefahr unterschätzt, vielleicht weil er den Einfluß der politischen Gegner seines kaiserlichen Freundes unterschätzte. Diesen Rechenfehler wird Herr Geffcken, falls das Reichsgericht über die Frage: „Was ist Staatsgeheimniß?" mit den Organen der officiösen Presse einverstanden sein sollte, büßen müssen. Immerhin sind wir überzeugt, daß ein Rechtsgelehrter, wie Herr Dr. Geffcken, eine solche „Buße" dem ihm angeblich von seinen Angehörigen zugedachten bürgerlichen Tode vorziehen würde.

An sich freilich erscheint die von dieser Seite in Aussicht genommene Lösung des Knotens durchaus correct. Vielleicht würde es sich sogar empfehlen, das für diesen Fall ausgedachte Recept zu verallgemeinern. Das politische Leben in Deutschland und Preußen würde sich ohne Zweifel correcter und ungestörter entwickeln, wenn alle jene Elemente — mögen sie nun auf einem conservativen oder einem liberalen Standpunkte stehen — die über das, was dem Staat und dem Reiche förderlich und nützlich ist, anderer Meinung sind als die jeweiligen maßgebenden Instanzen, von vornherein für „unzurechnungsfähig" erklärt würden. Eines besonderen Landes- oder Reichs-Irrenhauses würde es nicht einmal bedürfen. Es würde genügen, wenn auf dem Wege der Gesetzgebung die Möglichkeit einer politischen Entmündigung geschaffen würde, ohne daß gleichzeitig auch der bürgerliche Tod eintritt. Im Vergleich mit dem jetzigen Zustand wäre das immer noch eine Verbesserung.

Freilich würde es dazu noch einer weiteren Einrichtung bedürfen. Die Geffcken'sche Veröffentlichung hat wieder einmal in schlagendster Weise bewiesen, daß selbst die gutgesinnte Presse vor einem Rückfall in reichs- oder staatsfeindliche Irrthümer nicht ganz sicher ist. Wenn es möglich ist, daß die bestgesinnten Blätter eine und dieselbe Veröffentlichung das eine Mal als eine Verherrlichung des Kaisers Friedrich rühmen und das andere Mal, nachdem Fürst Bismarck seine Ansicht ausgesprochen, als eine Verunglimpfung des Andenkens des Kaisers Friedrich mit Füßen treten, so ist damit der Beweis geliefert, daß diese Presse nicht im Stande ist, von der Preßfreiheit den geeigneten Gebrauch zu manchen. Man müßte also das Preßgesetz dahin ergänzen, daß die sogen. unabhängige Presse mit ihrem Urtheil über die Tagesereignisse zurückzuhalten verpflichtet ist, bis die Regierungspresse sich geäußert hat, daß es ihr dann aber freistehe, sich der Auffassung der Regierung anzuschließen. Vorgängen,

Stadt-Theater.

Unter sehr günstigen Auspicien wurde die Saison für die Oper gestern mit dem großen Werke einer **Hugenotten**-Aufführung eröffnet — als Ganzes genommen, versprach dieselbe, was das diesjährige Ensemble der an die Oper berufenen Kräfte betrifft, eine sehr interessante Saison, welche bei sich gleich bleibendem Fleiße der Mitglieder und fortschreitend harmonischem Zusammenwirken derselben jedenfalls erheblich höhere Leistungen als die vorige, in welcher die an Fleiß oder an Fähigkeit halben Kräfte, und einzelne noch tiefer gestellte, mit denen die Direction zu kämpfen hatte, es verhältnißmäßig selten zu ganzem Aufschwunge bei hohen Aufgaben kommen ließen. Die gestrige Hugenotten-Aufführung war bei weitem die beste, über welche Referent an dieser Stelle zu berichten gehabt hat, und wenn man mit billiger Nachsicht beurtheilt, was ein erstes Zusammenwirken der neuen Gesammtheit an Schwierigkeit mit sich bringt, und was an Befangenheit die zum ersten Mal hierselbst auftretenden neuen Sängerinnen stellenweise nicht los werden konnten, so war die Aufführung als solche doch eine sehr gute zu nennen. Im voraus haben wir hier das Verdienst des Kapellmeisters Hrn. **Kiehaupt** zu würdigen, als welchem die Seele oder doch der Nerv der Aufführung anvertraut ist. Was in seiner Erscheinung der interessante Künstlerkopf verspricht, hat diese Aufführung vollauf gehalten, und wir wissen jetzt, daß, sofern das Interesse des Herrn Kapellmeisters an unserer Oper auf der nämlichen Höhe verbleibt und er seine Intentionen zu verwirklichen nicht sich durch äußere Factoren gehindert fühlt, unsere Oper in dieser Beziehung in der Hand eines reifen, wirklichen Künstlers ruht, dem seine Jahre noch nichts von der Frische des Temperamentes, dem Schwunge der Empfindung und dem Interesse für das Détail des Kunstwerkes geraubt haben. In solcher Weise gab gestern seine Führung sich als fest und dabei elastisch zu erkennen; seine Tempi waren aus dem Geiste des Ganzen heraus treffend empfunden, und im einzelnen war überall eine feine Sorgfalt erkennbar. In letzterer Beziehung bietet namentlich der zweite Akt dem Dirigenten Gelegenheit sich zu bethätigen, und hier kam das Orchester vorzüglich mit allen Schönheiten, die die Composition enthält, zur Wirkung. Außerdem haben wir manches früher Gestrichene zu Gehör bekommen; besonders hatte der fünfte Akt wieder um einige Scenen und Nummern zugenommen, und wenn er dadurch auch nicht sinnvoller werden kann als er ist — mit seinen drei Personen, die zu Paris in einer tumultarisch bewegten Nacht eine halbe Stunde lang auf der Straße allein sein und über Glaubens- und Liebes-Angelegenheiten verhandeln können — so ist es doch dankenswerth, daß größere Vollständigkeit dargeboten ward, bei welcher wenigstens die leitenden Momente der Handlung herausgehoben waren, damit das Unwahrscheinliche hier nicht vollends Ueberhand nehme. Eliminiren läßt es sich aus der ganzen Oper mit aller Vollständigkeit nicht, wir hören sie nachgerade auch nur noch wie eine kostümirte und inscenirte Musikaufführung an, den Zusammenhang als bekannt ergänzend, der, wie gesagt, an sich eine Reihe von Unmöglichkeiten in sich schließt, bei denen man sich heute vergeblich fragt, welcher Grad von Verblendung bei einem Manne, der wie Meyerbeer doch immer die beste Bildung und Erziehung seiner Zeit genossen hatte, dazu gehören mußte, sie entweder zu übersehen, oder wissentlich, in der Berechnung ihrer äußerlichen Wirksamkeit zu acceptiren. Den Faden dieser Betrachtung diesmal hier fallen lassend, wenden wir uns zu der Aufführung zurück, wie sie auf der Bühne sich präsentirte.

Der erste Akt der „Hugenotten" mit seiner überall wirksamen dramatischen Spannung, bei welcher ein innerliches Warmwerden, ein Gelingen durch die Erregung selbst noch nicht möglich ist, weil die Fäden alle sich erst anspinnen, macht ein Wiedereintreten in die Saison nach Monate langer Pause und ein erstes Zusammenwirken mit neuen Kräften, und Auftreten vor einem neuen Publikum besonders schwierig; nichts hilft weniger die natürliche Spannung überwinden, in welcher die Mitwirkenden selber dabei an ihre Aufgaben herangehen. Dies machte sich verschiedentlich, wenn auch nicht gerade in störender Weise, geltend. Die Hauptpartien waren in den Händen Raoul des Herrn **Fitzau,** Valentine des Fräulein **Rochelle,** Margarethe der Frau **v. Weber,** Marcel des Herrn **Düsing;** von zweiten Partien sang den Nevers Herr **Stäbing,** den St. Bris Herr **Krieg,** den Pagen Fräulein **Eibenschütz,** und zum großen Vortheil für die Oper waren auch die Neben- und die kleineren Rollen gut besetzt, wobei wir noch mit Schrecken z. B. des verunglückten Nachtwächters vom vorigen Jahre gedenken, den man kaum noch mit seinem heiseren Berufe entschuldigen konnte. Der Eintritt des Herrn **Fitzau** und seine schwärmerische Romanze im ersten Akte kamen, wenn auch in allem vollkommen sicher, doch noch nicht musikpoetisch zu Gehör; im Duett des zweiten Aktes erwärmte er sich und sang sich hinein, mit dem freier werdenden Pathos selbst sich von dem Druck erster Befangenheit befreiend, und im vierten Akte löste er glänzend und vollendet die große Aufgabe des Duettes; im fünften blieb er sich gleich, und wenn wir von einem mit Bühne und Publikum des Ortes schon vertrauten Künstler auch erwartet hätten, daß er von vornherein eher die Anderen animirt hätte, erwarb er sich somit ein hervorragendes Verdienst um die Aufführunge durch die Wärme, den Adel und die Kraft seinfr gesanglichen Leistung, wie sie auf der durchweg esten Grundlage des Studiums sich bei ihm entwickelten.

Nicht minder reichen Antheil am Gelingen des Ganzen haben wir Fräulein **Rochelle** zuzusprechen, die mit dieser großen und die höchsten Anforderungen stellenden Partie der Valentine sich hier einführte. Zu der holden Gabe jugendlicher Frische und einer pompösen Bühnenerscheinung gesellen sich in ihr wahrhaftes Musiktalent, wie es den Böhmen im Blute liegt, eine vollkommen natürliche dramatische Empfindung (sobald ihr künstlerisches Selbst wirklich zu Tage tritt) und eine in voller Kraft sehr umfangreiche und durchgreifend klangvolle Stimme, nebst sicherster Beherrschung des Stoffes. Ihr Eintritt in die Scene war allerdings ängstlich: eigentlich ist es von einer solchen Künstlerin nicht zu verstehen, und es wirkt noch befremdlicher als bei minder von der Natur begünstigten, wenn eine solche hohe und volle Frauengestalt in reichem Kostüm uns an das Shakespeare'sche Wort erinnert „Schwachheit, dein Nam' ist Weib!" aber die Angst ist einmal ein Dämon, der dem Künstler die Sinne befängt, und gegen den Gründe wenig verfangen. Wir sind in Danzig ernst, wo es sich um ernste Dinge handelt, — auch wohl kühl, aber auf die Dauer nicht hyperkritisch und nicht undankbar für die Gaben der Natur und der Kunst, am wenigsten wenn sie sich so in einer Persönlichkeit vereinigen; dies möge Fräulein **Rochelle** zu ihrer Beruhigung erfahren. Wir vermögen heute noch nicht zu sagen, ob der etwas gutturale Nebenklang ihres Organs in der Mittellage nur (wie wir gern geneigt sind zu glauben) Folge der Befangenheit war, oder ob Studium ihn zu beseitigen hätte. Wer aber die Valentine im Duett des vierten Aktes, das eine geniale Schöpfung ist und bleibt, dramatisch und musikalisch in solcher Vollendung zu geben im Stande ist, wie Fräul. **Rochelle,** hingerissen über alle Angst durch die Höhe ihrer Aufgabe — minderwerthige Künstler drückt eben diese Höhe erst recht nieder, — der ist für unsere Bühne immer ein entschiedener Gewinn, den zu erhöhen die Künstlerin nach dem Eindruck, den sie uns gestern gemacht hat, sicher bestrebt sein würde. In der Tiefe klang ihr Organ — die einzelnen Stellen zu citiren, ist wohl nicht nöthig — besonders edel, und in der Höhe in voller Kraft bis zum hohen C reichend, schwingt es sich unter Umständen siegreich über das Orchester-Forte hinweg, und im Verlaufe des Abends zeigte Fräul. **Rochelle,** daß sie mit dieser Höhe sehr freigiebig umzugehen in der Lage ist. Jenes Duett gestaltete sich, die feurige Direction des Herrn Kiehaupt und das verdienstvolle Wirken des Orchesters hinzugenommen, zu hinreißender Wirkung und bildete einen der Glanzpunkte des Abends. Auch in dem schwierigen Duett mit Marcel war Fräulein **Rochelle** bereits ganz auf der Höhe ihres Könnens und fand hier an Herrn Düsing einen förderlich wirksamen Partner, indem er rhythmisch lebendig und sicher überall eingriff. Das Publikum lohnte der Künstlerin mehrfach mit Beifall und wiederholtem Hervorruf;

wie wir sie in den letzten acht Tagen erlebt haben, würde alsdann ein für alle Mal vorgebeugt und verhindert werden, daß die deutsche Presse zum Gespött der Welt würde; und das wäre immerhin ein Gewinn.

Das Socialistengesetz.

Die officiöse Notiz, daß die Regierungskreise sich eifrig mit der Frage beschäftigten, welche Anträge bei Ablauf der Giltigkeitsdauer des Socialistengesetzes zu formuliren seien, würde mehr Eindruck gemacht haben, wenn nicht sofort hinzugefügt worden wäre, die Angelegenheit würde den Reichstag in der nächsten Session noch nicht beschäftigen. Das zur Zeit bestehende Gesetz läuft bekanntlich am 1. Oktober 1890 ab; die Regierung hat also zum mindesten bis zu der Reichstagssession von 1889/90 Zeit, über die Frage schlüssig zu machen, vorausgesetzt, daß es zur Zeit überhaupt als fraglich erscheint, ob auf eine Verlängerung des bestehenden Gesetzes verzichtet werden soll. Dafür, daß der Personenwechsel im Ministerium des Innern an der Auffassung der Regierung irgend etwas ändern werde, liegen bisher noch keine Anzeichen vor. Die officiöse Notiz war in dieser Hinsicht auch so unklar gehalten, daß der Urheber ganz wohl in der Lage ist, nachher zu erklären, es sei eine Modification des Gesetzes überhaupt nicht in Frage gekommen. Man wird also vor allem näheres über den Gegenstand der Erörterungen abwarten müssen.

Der Herzog von Nassau.

In den Schilderungen betreffend den Aufenthalt Kaiser Wilhelms in der Mainau ist seitens einiger Zeitungen erwähnt worden, daß Herzog Adolf von Nassau bei dem Kaiser in österreichischer Generalsuniform zum Besuch erschienen sei, während der Herzog, wie jetzt von officiöser Seite ausdrücklich betont wird, thatsächlich die Uniform seines 5. preußischen Ulanen-Regiments angelegt hatte. Bei den im Laufe der Zeit hervorgetretenen Wandlungen, welche auch auf das Verhältniß des ehemals nassauischen Landesherrn zum Berliner Hofe ihre bekannte versöhnende Wirkung geübt haben, darf man in der Anlegung der preußischen Uniform seitens des Herzogs Adolf wohl mehr als einen Akt bloßer Courtoisie erblicken, und daraus annehmen, daß der Herzog, indem er den Kaiser in preußischer Uniform begrüßte, solchermaßen hat darthun wollen, daß auch der letzte Rest von Verbitterung, der aus dem Jahre 1866 in seiner Brust etwa zurückgeblieben, nun endgiltig überwunden worden.

Die Erdarbeiten zum Nordostsee-Canal.

Die verschiedentlich aufgetauchte Nachricht, als sei bei der Submission auf die Erdarbeiten zum Nordostsee-Canal eines der bedeutendsten Loose an eine holländische Firma als Mindestfordernden vergeben, bezeichnen die „Pol. Nachr." auf Grund zuverlässiger Informationen als völlig unzutreffend. Es sind in den letzten Tagen für ca. 45 Mill. Mk. Erdarbeiten vergeben worden, und zwar ausschließlich an deutsche Unternehmer, wobei noch bemerkt sein mag, daß neben norddeutschen Bewerbern auch eine bekannte Münchener Firma Berücksichtigung gefunden hat.

Versicherung von Unternehmern gegen Betriebsunfälle.

Nach § 2 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 können die Berufsgenossenschaften durch Statut bestimmen, daß und unter welchen Bedingungen auch Unternehmer der versicherungspflichtigen Betriebe berechtigt sind, sich selbst gegen die Folgen von Betriebsunfällen zu versichern. Viele Berufsgenossenschaften haben von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht und dabei einen Maximalsatz des Jahresarbeitsverdienstes, bis zu welchem sich die Versicherung erstrecken kann, festgesetzt. In einer dieser Genossenschaften nun hatte ein Betriebsunternehmer, ohne wie bei Beginn seiner Versicherung geschehen, bei Aufzeichnung des zu Grunde zu legenden Jahresarbeitsverdienstes beim Genossenschaftsvorstande zu beantragen, lediglich sich selbst und seinen Jahresarbeitsverdienst in der Lohnnachweisung aufgeführt. Nachdem ihn ein Unfall betroffen hatte, beanspruchte er Entschädigung, welche ihm jedoch von der Genossenschaft versagt wurde. Sein Gesuch um amtliche Einwirkung auf den Vorstand der Genossenschaft behufs Gewährung der Entschädigung hat das Reichs-Versicherungsamt abgelehnt und dabei die Ansicht ausgesprochen, daß die Aufführung des eigenen Verdienstes in der Lohnnachweisung an sich die Versicherung des Unternehmers nicht begründe.

Der serbische Ehescheidungsprozeß.

Der ein letztes mal von Freunden der Königin gemachte Versuch, dieselbe zu einer Verständigung zu bewegen, ist erfolglos geblieben. Trotz verhältnißmäßig günstiger Bedingungen verharrte die Königin bei der bisherigen Unnachgiebigkeit. Pirotschanatz, Vertreter der Königin, kehrte mit den betreffenden Instructionen von Bukarest nach Belgrad zurück, worauf Cosa Christic, Milosavic und Giorgiewic sich zu Milan nach Gleichenberg begaben, um als Rechtsfreunde des Königs zur eigenen Information in die Angelegenheit Einsicht zu nehmen. Es steht nunmehr fest, daß angesichts der Unnachgiebigkeit der Königin weder an Aussöhnung, noch an ein wie immer geartetes Arrangement zu denken ist und daß nach dem Rathe der Minister wie der Rechtsfreunde die Lösung der Ehe unumgänglich nothwendig ist. Selbst Freunde der Königin geben zu, daß unter obwaltenden Umständen eine andere Lösung unmöglich geworden ist.

Die russische Anleihe.

Ein Petersburger Brief der „Politischen Corresp." sagt in betreff des vielfach genannten Projectes einer neuen russischen Anleihe, daß der Finanzminister für das laufende Budgetjahr absolut kein Geld bedürfe und bestrebt sei, das nächste Budget vollständig auf einheimische Quellen zu basiren. Erst wenn dadurch die Möglichkeit geboten würde, einen entsprechenden Cours zu erzielen, wolle er auf ein Anleihe-Project zurückkommen, behufs Beschaffung von Mitteln für wirthschaftliche Investitionen.

Aenderung in den höheren russischen Verwaltungsposten.

Wie aus Petersburg geschrieben wird, erhält sich in dortigen politischen Kreisen die Erwartung, daß die für Mitte Oktober anberaumte Rückkehr des Kaisers Alexander III. das Signal zu wesentlichen Aenderungen in der Besetzung der hohen Verwaltungsposten bilden werde. Der Rücktritt des Fürsten Dondukow-Korsakow von der Generalstatthalterschaft im Kaukasus gilt als sicher und der des Ministers des Innern, Grafen Tolstoi, als sehr wahrscheinlich. Was den durch den Tod des Generals Drentelen erledigten Posten in Kiew betrifft, so wird vielfach angenommen, daß die Befugnisse, die derselbe vereinigt hatte, getrennt, die Militärgewalt dem General Dragomirow, die Civilverwaltung dem Präfecten von Petersburg, General Gresser, übertragen werden dürfte.

Deutschland.

* [Dem Grafen Herbert Bismarck] ist seitens des Königs von Württemberg das Großkreuz des württembergischen Kronenordens verliehen worden.

* [Gegen Geffcken] bringt die „Post" einen neuen wüthigen Artikel. Sie hat es nun glücklich gleichfalls herausgefunden (genau so wie die Weisheit des Herrn Schweinburg), „daß Geffcken ein wichtiger Particularist ist, also zu der Verbindung von Reichsfeinden gehört, die sich aus Welfen, Polen, Centrums-Mitgliedern, elsaß-lothringischen Franzosen, Freisinnigen und Socialdemokraten zusammengesetzt". Gestern noch wies sie ihn den Ultraconservativen zu; sie scheint aber, daß Geffcken unlängst als conservativer Reichstagscandidat aufgestellt war — hilft alles nichts: Geffcken ist ein Mitglied der „reichsfeindlichen" Coalition des Centrums, der Freisinnigen etc. etc. Quod erat demonstrandum!

* [Die Emin Pascha-Expedition.] In Folge der neuesten Nachrichten aus Ostafrika ist für den Augenblick die Thätigkeit des Comités für die Emin Pascha-Expedition etwas gehemmt, da naturgemäß erst die Niederwerfung des Aufstandes abgewartet werden muß, ehe an die Durchführung eines bestimmten Planes gedacht werden kann. Es hindert diese Lage natürlich keineswegs den Fortgang der Sammlungen, welche mit Hilfe der Colonie-Gesellschaft jetzt reichlich fließen. Es wird jetzt allgemein zugestanden, daß bei der Flaggenhissung auf deutscher Seite einige Fehler gemacht sind, obwohl der Aufstand doch über kurz oder lang ausgebrochen wäre, da schon im vorigen Frühjahr die Insurgenten von Zanzibar aus mit Munition versehen worden sind. Daß der Aufstand doch nicht so allgemeiner Natur war, wie vielfach angenommen wird, geht, bemerkt dazu die „M. Z.", daraus hervor, daß Dar-es-Salaam sich halten konnte ohne Kriegsschiff, während dies bekanntlich nicht der Fall mit Bagamoyo war. Die Station wurde von Herrn Leue commandirt, zu dem die Askaris des Sultans hielten, während der Wali es vorzog, sich zu entfernen. Leue konnte auch die katholischen Missionare in Pugo, welches etwa fünf Stunden von Dar-es-Salaam wunderschön gelegen ist, und vier Schwestern retten, so daß mit Einschluß der evangelischen Missionare in Dar-es-Salaam etwa 20 Deutsche ihre Sicherheit dem kräftigen Vorgehen des Stationsvorstehers verdanken.

* [Petition von Circusbesitzern.] Unter den Circusbesitzern wird, der „M. Ztg." zufolge, gegenwärtig eine gemeinsame Eingabe an den Reichstag vorbereitet, welche sich gegen die bei fast allen städtischen Behörden immer mehr hervortretende Neigung richtet, im Interesse des an dem betreffenden Orte bestehenden Theaters den Circusbesitzern bei der Concessions-Ertheilung Bedingungen und Einschränkungen aufzuerlegen, welche sie in ihrem Geschäfte empfindlich schädigen und sich nach Ansicht der Circusbesitzer schwer mit der Gewerbefreiheit in Einklang bringen lassen.

Kiel, 3. Okt. Die **Kaiserin Friedrich** besuchte heute Nachmittag in Begleitung des Prinzen Heinrich das Flaggschiff des Viceadmirals v. Blanc, S. M. Panzerschiff „Kaiser" und hierauf das Flaggschiff des Commodore Markham vom englischen Geschwader, die englische Corvette „Active".

Stuttgart, 2. Oktober. **Kaiser Wilhelm** hat, wie wir hören, während seines letzten Aufenthalts am hiesigen Hofe seinen Besuch für das nächste Jahr, in welchem **König Karl** sein **25jähriges Regierungsjubiläum** feiert, in sichere Aussicht gestellt.

Aus Rheinhessen, 2. Oktober. Wie in den letzten Tagen in den Städten eine **Vertheuerung des Brodes** eingetreten ist, so ist auch jetzt schon in fast allen Landgemeinden unserer Provinz ein Brodaufschlag erfolgt und es beträgt dieser Aufschlag zwischen 3 und 6 Pf. per 4pfündigen Laib Brod.

München, 2. Oktober. Wie bereits mitgetheilt, fiel mitten in die Empfangsvorbereitungen für den Kaiser in München die Nachricht von der **schweren Erkrankung der Prinzessin Ludwig.** Nach den neuesten Meldungen ist zwar eine geringere Besserung im Befinden der Prinzessin eingetreten, doch wird der Zustand andauernd als sehr bedenklich bezeichnet. Die Prinzessin hat sich den „Neuest. Nachr." zufolge nach überstandener Diphtherie einen Gelenkrheumatismus zugezogen.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Oktbr. Der **Vicepräsident des Folkethings**, Redacteur Hörup, ist heute mittels Ballotage aus dem gemeinschaftlichen Vorstand der Linken **ausgeschlossen** und durch den Abgeordneten Bauer ersetzt worden. (W. T.)

Italien.

Rom, 2. Oktbr. Nach Berichten, die dem Kriegsministerium zugegangen sind, unternahmen die **Assaortiner im Innern Abessyniens** große Razzias. Alle bei Saganati gefangenen Bazibozuks bis auf 5 sind nach Massaua zurückgekehrt. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 3. Oktbr. Nach einer Meldung **aus Wladikawkas** empfingen der **Kaiser und die Kaiserin** gestern die Abgesandten der kaukasischen Volksstämme, welche Salz und Brod überreichten, und sehr werthvolle, in einheimischen Waffen und Kostümen, sowie edlen Pferden bestehende Geschenke darbrachten. Die Abgesandten wurden vom Hofe festlich bewirthet. Für den Abend war ein Volksfest in Aussicht genommen. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen Mittags einen Ausflug nach dem Kasbeck und beabsichtigten, am Abend Wladikawkas wieder zu verlassen.

Petersburg, 3. Oktbr., Abends. Nach einer Meldung aus Wladikawkas sind der Kaiser und die Kaiserin nebst dem Großfürsten Thronfolger und dem Großfürsten Georg gestern Abend nach Jekaterinodar abgereist.

Petersburg, 3. Oktbr. Nach einer Meldung aus Baku ist der Prinz Tschasamuz Salteneh als außerordentlicher Gesandter des Schahs von Persien zur Begrüßung des Kaisers und der Kaiserin gestern Nachmittag dort eingetroffen. (W. T.)

Libau, 30. Sept. Die **Getreidezufuhren** sollen, bemerkt der „Tagesanz. für Libau", in diesem Monat eine solche Höhe erreicht haben, wie noch in keinem früheren September-Monat.

Amerika.

Washington, 1. Oktober. Präsident Cleveland hat die **Chinesenausschließungsvorlage** sanctionirt. Er empfiehlt jedoch eine Gesetzgebung, welche die Landung solcher Chinesen gestattet, die jetzt nach den Vereinigten Staaten unterwegs und mit Certificaten versehen sind, und denjenigen Chinesen, welche während der anti-chinesischen Agitation in den Territorien unter Gewaltthaten zu leiden hatten, Schadloshaltung gewährt. — Die **gegenwärtige Session** des Congresses ist die längste, welche jemals dagewesen ist.

Newyork, 1. Oktober. König **Kalakaua** von Hawaii begiebt sich im Laufe des nächsten Monats nach Melbourne, um die dortige Ausstellung in Augenschein zu nehmen. — In **Jacksonville** sind bis heute im ganzen 2626 Personen am gelben Fieber erkrankt und 254 daran gestorben.

Von der Marine.

V **Kiel**, 2. Oktober. Für eine Anzahl von Schiffen, von Panzerschiffen und Panzerfahrzeugen sind im Laufe des Jahres **Torpedoschutznetze** beschafft worden. Die Kosten dieser Netze stellen sich für ein Panzerschiff auf ca. 35 000 Mk. und für ein Panzerfahrzeug auf 18 000 Mk. — Von dem Chef der Admiralität ist soeben eine Verstärkung der **Torpedo-Armirung** des zur II. Reservedivision der Ostsee gehörigen Panzerschiffes „Sachsen" angeordnet. Das Schiff soll an jeder Seite mittschiffs ein Lanzierrohr mehr erhalten, sodaß die Gesammt-Torpedo-Armirung des „Sachsen" in Zukunft aus sieben Lanzierrohren bestehen wird, und zwar zwei Rohre am Bug, vier Rohre mittschiffs, zwei an jeder Seite, in der Richtung schräg noch vorne, ein Rohr am Heck in der Richtung nach hinten. Die Arbeiten werden etwa drei Monate in Anspruch nehmen, da die Durchbohrung der starken Panzerwandungen etc. zeitraubend ist. Für die bisherige Torpedo-Armirung des „Sachsen" sind reichlich 160 000 Mk. verausgabt.

Danzig, 4. Oktober.

Wetteraussichten für Freitag, 5. Oktober,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich wolkig, zum Theil sonnig und heiter, zum Theil bedeckt und strichweise Regenfälle, dann wieder aufklarend, veränderlich, kühl; schwache und mäßige, vielfach auffrischende bis starke Winde (SW. bis NW.).

Am 5. Oktober: S.-A. 6.8, S.-U. 5.27; M.-A. 5.27, M.-U. 5.53 (Neumond).

* [Zur Landtagswahl.] Der Kreis **Danziger Niederung**, welcher mit dem Kreis Danziger Höhe und der Stadt Danzig einen gemeinsamen Wahlkreis bildet, ist für die bevorstehende Wahl zum Abgeordnetenhause in 28 Urwahlbezirke getheilt, in welchen auf 34 292 Einwohner 127 Wahlmänner zu wählen sind. Die Gemeinde Stutthof mit 2490 Einwohnern ist in zwei Urwahlbezirke getheilt getheilt, in denen 9 Wahlmänner zu wählen sind. So weit nach der durch die Kreistheilung hie und da eingetretenen Verschiebung eine Vergleichung mit der Eintheilung von 1885 möglich ist, kommt auf den Kreis Danziger Niederung eine Vermehrung um 5 Wahlmänner.

* [See-Berufsgenossenschaft.] In der heute hier abgehaltenen Sections-Versammlung der See-Berufsgenossenschaft wurden Herr Geheimer Commerzienrath Gibsone zum Vorsitzenden und Herr Consul Th. Rodenacker zu dessen Stellvertreter für das nächste Verwaltungsjahr wiedergewählt.

* [Von der Weichsel.] Plehnendorf, 4. Oktbr. Heutiger Wasserstand am Oberpegel 3,62, Unterpegel 3,60 Meter.

* [Ordensverleihungen.] Dem Major a. D. und Steuerrath v. Pawlikowski in Danzig ist der rothe Adler-Orden 4. Klasse und dem Schriftsetzer Otto Pettelkau zu Elbing (der, wenn wir nicht irren, vor einiger Zeit sein 50jähriges Jubiläum als Mitarbeiter der Wernich'schen Buchdruckerei daselbst beging) das Allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

* [Zur Unfallentschädigung.] In einer Recurssache hat das Reichsversicherungsamt gegenüber dem entgegengesetzten Vorbringen des Berufsgenossenschafts-Vorstandes entschieden, daß der durch einen Betriebsunfall herbeigeführte Verlust eines Auges sich als eine Minderung der Erwerbsfähigkeit darstellt. Es sei davon auszugehen, daß es eine große Zahl von lohnenden Arbeiten giebt, bei deren Ausführung (insbesondere in Folge Abspringens von Splittern u. s. w.) das unverletzt gebliebene Auge in hohem Maße gefährdet sein würde, und daß demzufolge Einäugige, um die Gefahr des völligen Verlustes ihrer Erwerbsfähigkeit durch Verlust auch des anderen Auges thunlichst zu verringern, sich vernünftiger Weise gezwungen sehen, Arbeiten dieser Art nicht zu verrichten.

* [Beförderung von Kleie in loser Schüttung.] Die königliche Eisenbahn-Direction zu Bromberg macht in Nr. 41 ihres Amtsblattes die Dienststellen darauf aufmerksam, daß Kleie auf den Strecken der Direction nur in verpacktem Zustande zu befördern ist, ausgenommen solche Sendungen, die zur überseeischen Ausfuhr bestimmt sind. Die Beförderung der letzteren kann auch in loser Schüttung gestattet werden. In Folge einer Vorstellung der Handelskammer für den Kreis Thorn ist dieses Verbot jedoch wieder **aufgehoben** worden.

* [Oeffentliche Vorträge.] Der Kaufmännische Verein von 1870 hat, wie in einer Reihe von Vorjahren, auch für diesen Winter einen Cyclus öffentlicher Vorträge im Apollosaale des Hotel du Nord veranstaltet, für welche neben unserem Mitbürger Herrn Dr. Werner zwei namhafte auswärtige Redner gewonnen sind, deren Bekanntschaft wir bereits in früheren Jahren bei diesem Unternehmen machten. Der auf wissenschaftlichem Gebiet hervorragendere der letzteren, Professor Dr. Kugler aus Tübingen wird nun am nächsten Sonntag, 7. Oktober, mit einem Vortrag über die unglückliche Königin Marie Antoinette den Cyclus eröffnen.

* [Stadttheater.] Als erste volksthümliche Opernaufführung in dieser Saison geht am Sonntag Nachmittag bei halben Preisen „Zar und Zimmermann" in Scene.

* [Lotterie.] Die Ziehung der zweiten Klasse der gegenwärtigen preußischen Lotterie findet am 6., 7. und 8. November statt.

* [Schwurgericht.] Die Geschworenen hatten heute über zwei Anklagen zu entscheiden, von denen die erste gegen den Knecht Johann Orlowski aus Raikau wegen Körperverletzung, welche den Tod des Verletzten zur Folge gehabt hat, gerichtet war. Der Angeklagte hatte sich nach seiner Angabe des Abends am 17. Juni 1888 mit seinem Vater in den Krug der Wwe. Skodda begeben, wo sich noch mehrere andere Knechte befanden, welche es auf eine Prügelei mit ihm abgesehen hatten. Als der Angeklagte den Krug verließ, folgte ihm der Knecht Michael Jans, der, wie andere Zeugen bekundeten, ein offenes Messer in der Hand trug, fing mit ihm Streit an und versetzte ihm einen Messerstich in den Kopf. Der Angeklagte machte nun auch von seinem Messer Gebrauch und traf seinen Gegner so unglücklich in das Genick, daß derselbe zusammenbrach und nach einer Minute eine Leiche war. Die Anklage behauptete nun, der Orlowski habe dem Jans, als er bereits zu Boden lag, noch mehrere Messerstiche versetzt, was der Angeklagte jedoch bestritt, da er sofort weggelaufen sei, als er den Jans zu Boden sinken sah. Durch die Beweisaufnahme kamen die Geschworenen zu dem Ergebniß, daß der Angeklagte in der Nothwehr gehandelt habe, worauf die Freisprechung erfolgte. — Die zweite Verhandlung wird das Schwurgericht am Nachmittag beschäftigen.

* [Strafkammer.] Am 6. Mai d. J. entstand beim Fischen zwischen dem taubstummen Arbeiter Joseph Niklaß und dem Dachdeckerlehrling August Klappowski aus Carthaus eine Prügelei, bei welcher Niklaß seinem Gegner einen Messerstich in die rechte Hand versetzte, in Folge dessen drei Finger steif geblieben sind. Der Sachverständige, Hr. Hauptlehrer Radau, gab an, daß Niklaß nur eine mangelhafte Ausbildung in der Taubstummenanstalt Marienburg genossen habe. Doch hielt der Gerichtshof es für unzweifelhaft, daß der Angeklagte das Bewußtsein von der Strafbarkeit seiner Handlung besessen habe; und verurtheilte denselben zu 4 Monaten Gefängniß.

* [Ernennung von Polizeibeamten auf dem Lande.] Der Minister des Innern hat durch Erlaß vom 4. v. M. entschieden, daß das Recht der Landräthe, die Polizeibeamten in den Landgemeinden und Amtsbezirken zu ernennen, aufgehoben sei und daß die Polizeibeamten ebenso wie die übrigen nicht bloß zu mechanischen Dienstleistungen bestimmten Unterbeamten der Gemeinden und Aemter von den Vertretungen derselben zu wählen und von dem Landrath zu bestätigen seien.

[Polizeibericht vom 4. Oktbr.] Verhaftet: 5 Obdachlose, 1 Betrunkener, 5 Dirnen. — Gestohlen: 3 silberne Theelöffel gez. W. J., 2 silberne Theelöffel gez. A. T., 3 Scheeren. — Gefunden: 1 Metermaß von Holz, 1 Schlüssel, 1 Leiterwagen mit der Aufschrift Bujak. — Ferner sind liegen geblieben auf der Westerplatte im Damen- und Herrenbade: 1 Kinderspaten, 1 Regenschirm, 1 rothseidenes Tuch, 1 Visitenkartentasche, 1 kleiner Blecheimer, 3 Broschen, 1 Pince-nez, 3 Taschenmesser, 4 Taschenbürsten, 1 Taschenkamm, 1 Shlips, 1 Denkmünze, 1 Glasstein, 7 Paar Handschuhe, 6 einzelne Handschuhe, 3 Taschentücher, 1 Kinderkragen, 1 Paar Herrenmanschetten; abzuholen von der Polizei-Direction.

* Das bisher der National-Hypothekenbank zu Stettin gehörige Gut **Wiesenwald** im Kreise Pr. Stargard ist für 154 000 Mark in den Besitz des Gutspächters Rasp aus Rothhof bei Graudenz übergegangen.

□ **Strasburg**, 3. Oktober. Während schon überall zu dem bedeutungsschweren **Wahlkampf** gerüstet wird, herrscht in unserem Kreise noch tiefer Friede. Man ist sich hier über den zu wählenden Abgeordneten noch nicht einmal einig. Unser früherer Landrath, Herr Landesdirector Jäckel, hat aufs bestimmteste eine Wiederwahl abgelehnt; da ist denn freilich guter Rath theuer. Die **Polen** möchten gern rührig sein, aber ihnen sind die Hände zu sehr gebunden; kein Gastwirth will ihnen seine Räumlichkeiten behufs

---

Die Königin der Frau **v. Weber** haben wir in ihren Vorzügen schon früher gewürdigt, bekennen aber, daß wir die große Coloratur-Scene des zweiten Aktes noch kaum so schön, so fein durchgearbeitet und fertig von ihr gehört zu haben meinen als gestern, wo die Künstlerin, vom Orchester bestens unterstützt (das ihr so vielen Reiz und Lieblichkeit entfaltete) mit günstigster Disposition und frischen Kräften ihre Aufgabe anfaßte. Wir nehmen dabei gern die seltenen heroischen Momente in den Kauf, wo in dieser Rolle eine machtvollere Erscheinung oder Stimme erst endgiltig überzeugend wirken würde. Wenn wir technisch einen Wunsch übrig behalten, so ist es der, daß Frau **v. Weber** ihren Triller möglichst gleich in dem Intervall ansetzen möchte, wie sie ihn in der Regel erst später fixirt. Daß auch Frau **v. Weber** reichen und wohlverdienten Beifall fand, brauchen wir kaum zu sagen, und dürfen uns wohl erlassen, diese Momente einzeln zu registriren.

Als Page führte Frl. **Eibenschütz** — auch sie ist eine Oesterreicherin aus einer Künstlerfamilie — sich sehr vortheilhaft ein, abgesehen von dem tremolandi der Kunstpfeife, welche sie indeß bald überwand. Fräul. **Eibenschütz** ist durch und durch musikalisch, sie sang den Urbain mit leichtbeweglicher heller Stimme, die auch über dem vollen Orchester siegreich zu schweben vermag, wie das Ende des 2. Aktes bewies, mit unbedingt reiner Intonation und klarer Aussprache; durch ihre graziöse Erscheinung und sehr wohlgeschultes Spiel, so daß wir zu ihrem Engagement uns aufrichtig beglückwünschen dürfen. Die Einsicht, daß man schließlich dem Publikum und sich schuldig ist, die Angst abzulegen, wenn man wissen kann, daß man seiner Aufgabe Herr ist, wird sich bei Fräul. **Eibenschütz** auch finden.

Herr **Städing** gab den Nevers durchaus edel und sympathisch und hatte auch den Franzosen nicht vergessen; wir erinnern an unsere Würdigung seines Wolfram, den er noch als Gast sang, und ist es wohl möglich, daß durch die Besetzung des Bariton an unserer Bühne, die zuletzt vieles zu wünschen übrig ließ, der Saison das beste Prognostikon stellen. — Mit seinem „Piff paff puff" im ersten Akte schoß Herr **Düsing** nicht in das Schwarze, — ein Baß muß mit dieser Parforce-Nummer das Publikum hinreißen können, davon war aber nichts zu spüren, — wie wir glauben, eben weil er die Sache forcirte. Ihm gelingt am besten, was nicht zu viel Pathos fordert und wenig gedehnte Töne erlaubt, so daß die Gelegenheit zum Tremuliren fehlt, wodurch Herr Düsing sich nun aus Ueberneigung sein Talent für das Charakteristische nur zu häufig in den Schatten stellt, welches in dem bereits erwähnten Duett so vortheilhaft wirkte. — **Herr Krieg** war als **St. Bris** gestern wieder ganz musterhaft, das auf die ihm und so allgütiger warnende Verwandlung des Dekadus, wäre des Aushaltens, z. B. „heilig" mit dem Laute „hei" angesetzt und dann erst in „ei" übergehend — durch die Meisterschaft aber, mit welcher er (um nur dies hervorzuheben) den Ansprache im 4. Akt lang, voll dramatischem Feuer und Leben, ist uns der immer geistesgegenwärtige Künstler immer lieb und willkommen. In dem Cossé des Herrn **Mollersen** machten wir wiederum nur eine vorläufige aber sehr angenehme Bekanntschaft; als Bois Rosé trat Herr **Gedlich** sehr verdienstvoll mit kleingehaltenem Tenor in das ganze ein, ebenso Herr **Schmidt** als Tavannes, die Herren **Greber** und **Thalheim** als Maurevert und Meru. Von Ensembles erwähnen wir als sehr reizend das Frauenterzett im 2. Akt (Frl. **Nagel** und Frl. **Prucha** mit Frau v. Weber), den Golddechor und die ganz vortrefflichen Mönche, deren erster (Herr Greber) dramatisch den römischen Fanatiker, der den Mord heilig spricht, überzeugend zur Darstellung brachte. Die Schwur-Scene gelangte damit und durch den Chor zu voller packender Wirkung. Die Ausstattung der Oper war so von Herrn Director **Rose** bereits kennen und schätzen, und auch die Regie, bis auf die etwas zögernd erschienene Hochzeitsgondel, in bester Ordnung. Das Orchester, dem freilich leider das fragliche Horn und die Baßclarinette fehlt (ein kleinstädtischer Rest mit Verlaub), hielt gleichfalls voll seine Schuldigkeit und einzelne Instrumental-Soli, wie jenes der Flöte vor dem zweiten Akt, gelangten zu ausgezeichneter Wiedergabe. Glück auf denn für den Winter 1888/89! C. F.

Abhaltung einer Wählerversammlung überlassen. Im vorigen Monat hatte der Rittergutsbesitzer v. Ossowski in Raymowo die Freundlichkeit, seine polnischen Gesinnungsgenossen in eine Scheune seines Guts aufzunehmen. Doch wurde hier auch noch kein Candidat für das Abgeordnetenhaus aufgestellt. Wie in den früheren Legislaturperioden, so wird auch in der kommenden höchst wahrscheinlich ein deutscher Abgeordneter den Kreis Strasburg vertreten. Das sagen sich auch die Polen. Trotzdem sind sie entschlossen — und das ist zu ehren — alle Mann an die Wahlurne zu schicken. In den letzten Jahren ist das Polenthum hier sehr zurückgedrängt worden; es verliert immer mehr Terrain. In fast allen Familien, in den Schulen und amtlichen Bureaus durchweg wird nur deutsch gesprochen. Die polnischen Firmenschilder verschwinden zusehends. — Der zeitige Landrathsamtsverwalter, Regierungs-Assessor Zachmann, wird voraussichtlich Landrath des hiesigen Kreises werden. Der Kreistag hat in seiner letzten Sitzung dem Könige die Bitte ausgesprochen, ihn zum Landrath des diesseitigen Kreises ernennen zu wollen, und die Regierung hat diese Bitte warm befürwortet. — In letzter Zeit sind hier und in der Umgegend wieder mehrfach große Brände vorgekommen. So brannten dieser Tage in Gumowo mehrere Getreideschaken, in Willamowo eine Kathe nieder.

△ **Königsberg**, 3. Oktbr. Die letzthin als in Aussicht stehend gemeldete Einigung der hiesigen Freisinnigen und Nationalliberalen mit Bezug auf die **Landtagswahlen** hat sich nun auf einer etwas veränderten Grundlage definitiv vollzogen. Nachdem gestern die freisinnige Partei und heute die Nationalliberalen, welche zu einer Versammlung vereinigt waren, in der Minister Hobrecht der Hauptredner war, sich für das **Compromiß** ausgesprochen haben, ist die Candidatenfrage dahin erledigt worden, daß zur Wahl vorgeschlagen werden: Gutsbesitzer Pappenbeck-Dahlheim (freis.), Geheimrath Kieschke (freisinnig, aber außerhalb des Fractionsverbandes stehend) und Rechtsanwalt Dr. Krause (nationalliberal). Der bisherige freisinnige Abgeordnete unseres Wahlkreises, Hr. v. Sauchen-Tarputschen, hat wegen seiner Krankheit auf Wiederannahme eines Mandats verzichten müssen.

Von der russischen Grenze, 30. Sept., schreibt man dem „Ges.": Vergangene Woche wurde das Städtchen Ludwinow bei Suwalki von einem großen **Unglück** betroffen. Bei dem Kaufmann D. brach nämlich im Speicher Feuer aus, welches bei dem heftigen Winde bald auf die nächsten Schindeldächer übersprang, so daß in einigen Minuten eine ganze Straße in hellen Lohe stand. Nach einigen Stunden lagen **300 Gebäude in Asche**. Die Einwohner flüchteten aus den Häusern ins Feld, denn die Gluth, der Rauch und Dampf waren fürchterlich. Viele Ställe und Speicher mit allen Vorräthen sind von den Flammen zerstört, noch mehr aber Möbel und Wäsche, und dieses alles war unversichert. Es wäre also die ganze Stadt zu Grunde gegangen, im kritischen Moment kam aber das Militär auf einen glücklichen Einfall. Es wurden nämlich einige Häuser demolirt und die Dächer abgerissen und so dem wüthenden Elemente Grenzen gesetzt, aber über 2000 Personen sind obdachlos und campiren unter freiem Himmel. Zwei verkohlte Leichen hat man schon aus dem Schutte hervorgeholt, und sechs Personen werden vermißt.

y **Bromberg**, 3. Okt. Heute und morgen findet hierselbst die **16. Posener Provinzial-Lehrer-Versammlung**, sowie die Feier des 25jährigen Bestehens des Pestalozzi-Vereins der Provinz Posen statt, zu der heute mit allen Zügen Lehrer aus den verschiedenen Theilen der Provinz eintrafen. Dieselben wurden von Vertretern der hiesigen Lehrerschaft auf dem Bahnhofe empfangen und dann nach dem Festlokal „Concordia" geleitet, wo um 1 Uhr Nachmittags die Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins, mit der die mäßige Jubiläumsfeier verbunden war, eröffnet wurde. Nach dem erstatteten Rechenschaftsbericht über die 25jährige Thätigkeit des Pestalozzi-Vereins hatte er in seinem Gründungsjahre 189 Mitglieder in 8 Kreisvereinen. Heute zählt er 62 Zweigvereine mit 1847 Mitgliedern. Seine letzte Jahreseinnahme betrug 3340 Mk. Während der 25 Jahre hat der Verein 797 Hinterbliebene von Lehrern mit zusammen 17 120 Mk. unterstützt und außerdem 4234 Mk. Stammkapital angesammelt.

— Die letzten **Kämpfe in Ostafrika** haben auch aus unserer Gegend ein **Opfer** gefordert. Wie der „Ostd. Pr." aus Strelno geschrieben wird, ist der Rittergutsbesitzer und Lieutenant der Reserve Krüger in Podgan (Strelnoer Kreises) auf telegraphischem Wege benachrichtigt worden, daß sein Bruder, ebenfalls Offizier und Beamter der Ostafrikanischen Gesellschaft, bei einem Ueberfalle seiner Station durch die Wilden getödtet worden ist. Der Verstorbene wollte sich, wie der Gewährsmann berichtet, noch in diesem Herbst verheirathen. Er war von der Gesellschaft in Afrika mit einem Jahresgehalt von 15 000—18 000 Mark angestellt zu werden hoffte.

* **Aus dem Wahlkreise Inowrazlaw-Schubin** wird der „Freis. Ztg." berichtet, daß am 1. d. M. eine Vertrauensmänner-Versammlung der Cartellparteien stattgefunden hat, in welcher sich allgemeine Mißstimmung gegen den bisherigen Vertreter des Wahlkreises, Regierungspräsidenten v. Tiedemann, kundgab, und welche damit endete, daß neben dem nationalliberalen Candidaten Geer der Landrath v. Chappuis aufgestellt wurde. Herr v. Tiedemann will am 14. Oktober seinen Wählern einen Rechenschaftsbericht erstatten. Wir können nicht umhin, bemerkt hierzu die „Pos. Z.", bei dieser Gelegenheit unserem Befremden darüber Ausdruck zu geben, daß die Freisinnigen in dem gedachten Wahlkreise, welche unzweifelhaft an Zahl den Nationalliberalen weit überlegen sind, nicht energisch auf Berücksichtigung ihrer Partei bei dem Compromiß der deutschen Wähler dringen. Es käme nur darauf an, daß die Parteigenossen in den Städten sich zu diesem Zweck vereinigen, wie es jetzt beispielsweise auch in Mogilno-Wongrowitz-Znin geschieht.

Vermischte Nachrichten.

* **[Frühlingsblumen im Herbst.]** Aus dem botanischen Garten in München berichten die dortigen „N. Nachr.": Die Jahreszeiten kann man nicht vertauschen, aber im Herbste zwischen Frühlingsblumen zu wandeln, ist jetzt möglich, und zwar durch Lösung eines Problems, welches am besten als Verlängerung des Ruhestadiums der Pflanzen bezeichnet wird und welches zum Zweck hat, durch diese Verlängerung die natürliche Blühzeit der Pflanzen um Monate hinauszuschieben. Wer die Vorhalle des Blumenhauses überschreitet, findet im botanischen Garten jetzt eine ansehnliche Gruppe von Maiblümchen (Convallaria majalis), von schönen Deutzien und ähnlichen von geschlitzten Azaleen — diese in Roth und Gelb, Chamois und Weiß, einfach und gefüllt — im vollen Blüthenglanz und Duft vor sich stehen, sowie Tausende kann Frühling im Herbst! Dieses „Kunststück" der Blüthezeiten ist das Verdienst des Ober-Inspectors unseres botanischen Gartens, Max Kolb, welcher schon seit Jahren sich mit Versuchen in dieser Richtung beschäftigt hat. Ist diesmal auch der Versuch erst in kleinem Maßstabe, so läßt sich doch bestimmt zu erwarten, daß eine ganze Reihe von Pflanzen nach Kolbs Erfahrungen (über die er bald Bericht geben will) künftig zu jeder Zeit des Jahres in Blüthe zu haben sind. Iris, Hyazinthe und andere Zwiebelgewächse, wohl auch Nelke und Rose werden die nächsten Blumen sein, die auf diese Weise der Geschäfte entgegen, und die neue Entdeckung für den Blumenverbrauch der großen Städte — diese Thatsache für den deutschen Gartenbau gewonnen muß.

* **[Die ersten Raucher und ihre Methode.]** Der Tabak ist ein speciell amerikanisches Erzeugniß, welches man in der alten Welt vor der Entdeckung der westlichen Erdhälfte nicht gekannt hat. Die Spanier waren sehr erstaunt, als sie sahen, daß die Indianer den Rauch dieses Krautes einschlürften und dann wieder von sich bliesen. Eine der ältesten Nachrichten über das, was wir jetzt Cigarren nennen, theilt der Geschichtschreiber Gonzalo Fernandez de Oviedo Valdez mit in seiner Geschichte von Nicaragua, welche im Jahre 1555 vollendet wurde. Er war viele Jahre lang in den centralamerikanischen Gegenden und spricht als Augenzeuge. Wir entnehmen ihm das Nachfolgende: Am Sonnabend, den 19. August 1526, kam Don Alfonso, Kazike von Nicoya, dessen einheimischer Name Namdi, das heißt Hund, ist, auf den Marktplatz seines Dorfes. Es war zwei Stunden vor Einbruch der Dunkelheit. Gegen hundert Indianer begleiteten ihn. Sie setzten sich in eine Ecke und begannen ihren Areito zu feiern. Areito sind Gesänge, in welchen sie die Andenken an Begebenheiten aus früherer Zeit oder aus der Gegenwart schildern und vermittelst welcher sie das Andenken bewahren. Sie tanzten und sangen. Wahrscheinlich waren es nur gemeine Leute, denn der Kazike ging sehr feierlich nach einer anderen Ecke des Marktplatzes, wo er auf einer Art von Bank Platz nahm. Dann setzten sich die höchsten Beamten und etwa achtzig andere Indianer um ihn herum, und ein junges Mädchen brachte zu trinken in kleinen Kalebassen. Das Getränk war wie starker Wein und ein wenig säuerlich; sie bereiteten dasselbe aus Mais und nennen es Chicha. Es sieht aus wie Hühnerbrühe, in welche man ein paar Eier geschlagen hat. Als sie nun zu trinken angefangen hatten, nahm der Kazike ein Päckchen mit Tabaksblättern, etwa sechs Zoll lang und so dick wie ein Finger; die Blätter waren zusammengerollt und mit einem Faden gebunden. Sie verwenden auf den Anbau des Tabaks große Sorgfalt und verfertigen aus ihm Rollen, welche sie an einem Ende anzünden; diese brennen langsam einen ganzen Tag. Das andere Ende stecken sie in den Mund, ziehen von Zeit zu Zeit den Rauch ein, behalten ihn eine Zeit lang bei sich und stoßen ihn dann aus dem Munde oder aus den Nasenlöchern von sich. Jeder Indianer hatte dergleichen Blätterrollen. Diener brachten abwechselnd Gefäße, die mit jenem Getränke oder mit einem anderen angefüllt waren, das man Cacao nennt (Chocolade). Von dem letzteren tranken sie drei oder vier Schluck und gaben dann die Kalebasse weiter, welche von Hand zu Hand ging. Dabei schlürften sie fortwährend jenen Rauch ein, rührten die Trommel und schlugen den Tact mit der Hand, während andere sangen. So blieben sie bis Mitternacht beisammen, und die meisten von ihnen lagen dann betrunken da. Der Rausch äußerte sich auf sehr verschiedene Weise. Einige waren wie todt und regten sich nicht, andere heulten und schrien, noch andere hüpften und sprangen. Als sie in solchem Zustande waren, kamen die Frauen und brachten die Männer nach Hause. Einige schliefen bis Mittag, andere sogar bis zum Abend. Wer sich nicht so betrinkt, wird von den übrigen verachtet und gilt für einen schlechten Krieger.

Mailand, 3. Oktober. **[Schwerer Eisenbahnunfall.]** In der Nähe von Rogoredo wurde die eine Hälfte der Waggons eines Lastzuges von den übrigen losgerissen, rollte zurück und stieß auf einen anderen in der Nähe des Bahnhofs von Rogoredo befindlichen Train. Dabei wurden **zwei Bahnbedienstete getödtet** und mehrere, darunter zwei schwer, verletzt. (W. T.)

Ueberschwemmungen.

Bern, 3. Oktbr. Nach Berichten aus St. Gallen ist der **Rhein** neuerdings aus den Ufern getreten. Bei Mäder in Vorarlberg ist das Gelände weithin überschwemmt; auch das schweizerische Ufer ist sehr bedroht. — Auch von anderen Orten werden vielfache Ueberschwemmungen und Verkehrsunterbrechungen in Folge des starken Regens gemeldet, so von der Bahnlinie Olten-Bern, bei Herzogenbuchsee auf der Linie Neuenburg-Lausanne und bei Daumarcus auf der Linie Lausanne-Cyk.

Genf, 3. Oktbr. Durch die Ueberschwemmungen im Canton Genf und in Savoyen ist **großer Schaden** angerichtet worden. Mehrere Häuser sind eingestürzt, Gärten und Weinberge verwüstet und die Ernte an verschiedenen Stellen gänzlich verloren gegangen. Heute Mittag wurde hier von verschiedenen Seiten Hilfe nachgesucht und wurden Feuerwehrleute nach den bedrohten Ortschaften gesandt. Die Bahnlinien sind mehrfach unterbrochen, zwischen Seyssel und Amberieu sind **mehrere Personen ertrunken**. (W. T.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Kreuznach, 4. Oktbr. (Priv.-Telegr.) Dr. Karl Peters theilte hierher mit, daß Heinrich Hessel, Sohn des verstorbenen hiesigen Hotel-Besitzers Hessel, auf einer Station der ostafrikanischen Gesellschaft südlich von Sansibar **von Arabern ermordet** worden sei.

Wien, 4. Okt. (W. T.) Während des gestrigen Hofconcerts unterhielt sich **Kaiser Wilhelm** mit den Botschaftern, der Gemahlin des englischen Botschafters und dem Grafen Kalnoky, nach dem Concert mit dem Cardinal Galimberti. Kaiser **Franz Josef** unterhielt sich mit Graf Herbert Bismarck. Nachmittags empfing der Kaiser Wilhelm zuerst den Grafen Kalnoky, dann Tisza in längerer Audienz, während der Kaiser Franz Josef gleichzeitig Graf Herbert Bismarck empfing. An dem Hofconcerte nahmen auch der Cardinal Ganglbauer, der Fürst-Erzbischof Schönborn und zahlreiche andere Prälaten, sowie der Bürgermeister Uhl Theil.

Wien, 4. Oktbr. (W. T.) Der **Kaiser** beglückwünschte heute Morgen den Kaiser Franz Joseph zu seinem Namenstage und nahm sodann mit dem letzteren das neue Burgtheater in Augenschein, welches von elektrischem Licht prachtvoll erleuchtet war. Beide Kaiser waren in österreichischer Uniform und begleitet von Generaladjutanten und Ehrencavalieren und wurden von dem Generalintendanten und Architecten Hasenauer empfangen.

London, 4. Okt. (W. T.) Der **Bankdiscont** ist auf 5 Proc. erhöht worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Oktober.

	Crs. v. 3			Crs. v. 3	
Weizen, gelb Nov.-Dezbr.	190,25	187,50	4% ruff. Anl. 80	91,20	91,90
Dezbr.	192,00	189,50	Lombarden	45,90	46,10
Roggen			Franzosen	107,00	107,70
Nov.-Dezbr.	161,00	158,20	Cred.-Actien	165,50	164,10
April-Mai	165,50	164,50	Disc.-Comm.	232,00	232,20
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	173,60	171,00
loco	25,40	25,40	Laurahütte	134,00	134,00
Rüböl			Oestr. Noten	169,80	169,00
Okt.	—	—	Russ. Noten	209,70	210,25
April-Mai	55,30	56,20	Warsch. kurz	209,15	210,10
Spiritus			London kurz	20,48	20,455
Okt.-Nov.	33,50	33,00	London lang	20,345	20,24
April-Mai	35,60	35,40	Russische 5% SW.-B. g. A.	69,00	68,80
4% Consols	107,50	107,70	Dan. Privatbank	—	—
3½% westpr. Pfandbr.	101,50	101,20	D. Oelmühle	127,00	126,50
do. II	101,40	101,40	do. Priorit.	124,00	126,00
do. neue	101,40	101,40	Mlawka St.-P.	115,70	115,90
5% Rum. G.-R.	95,50	95,50	do. St.-A.	90,40	88,10
Ung. 4% Gldr.	85,10	85,20	Ostpr. Südb. Stamm-A.	111,00	111,75
2. Orient-Anl.	65,90	65,50	1884er Russ.	125,60	125,75
			Danziger	99,60	99,70

Fondsbörse: abgeschwächt.

Hamburg, 3. Oktober. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per Oktbr. 12,92½, per Dezbr. 12,70, per März 12,82½, per Juni 12,95. Ruhig.

Hamburg, 3. Oktober. **Kaffee** good average Santos per Oktober 68¼, per Dezbr. 65¾, per März 65, per Mai 65. Ruhig.

Havre, 3. Oktbr. **Kaffee** good average Santos per Oktbr. 83,75, per Dezbr. 82,00, per März 79,25. Behpt.

Bremen, 3. Oktober. **Petroleum.** (Schluß-Bericht) Fest. Standard white loco 8,10 Br.

Frankfurt a. M., 3. Oktbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 259⅞, Franzosen 213½, Lombarden 91½, Galizier 175½, Aegypter —, 4% ungar. Goldrente 83,90, 1880er Russen 84,90, Gotthardbahn 132,30, Disconto-Commandit 229,40, Dresdener Bank 140,90, Laurahütte 130,20, Mexicaner 90,90, 3% portug. Anleihe 64,50, hess. Ludwigsbahn 107,70. Ruhig.

Wien, 3. Oktbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,15, do. 5% do. 97,35, do. Silberrente 82,10, 4% Goldrente 109,25, do. ungar. Goldr. 99,95, 5% Papierrente 90,15, Creditactien 308,00, Franzosen 254,75, Lombard. 108,50, Galizier 208,50, Lemb.-Czern. 218,50, Pardub. 153,50, Nordwestbahn 167,00, Elbethalb. 198,50, Kronprinz-Rudolfbahn 191,00, Böhm. Westb. —, Nordbahn 2460,00, Unionbank 212,75, Anglo-Aust. 113,00, Wien. Bankverein 99,50, ungar. Creditactien 302,25, deutsche Plätze 59,60, Londoner Wechsel 121,90, Pariser Wechsel 47,90, Amsterdamer Wechsel 100,60, Napoleons 9,60, Dukaten —, Marknoten 59,57½, russ. Banknoten 1,29, Silbercoupons 100, Länderbank 226,75, Tramway 225,50, Tabakactien 106,00, Buschtheraderb. 306, 1860er Loose 140,00.

Amsterdam, 3. Oktober. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine höher, per Novbr. 226, per März 236. — **Roggen** loco höher, auf Termine unverändert, per Oktbr. 132—131—130—131—132, per März 142—143—142. — **Raps** per Herbst —. — **Rüböl** loco 31, per Herbst 30½, per Mai 1889 30¾.

Antwerpen, 3. Oktbr. (Schlußbericht.) **Petroleummarkt.** Raffinirtes, Type weiß, loco 20⅝ bez. und Br., per Oktober 20¼ Br., per Novbr.-Dezbr. 20 Br., per Januar-März 19¾ Br. Fest.

Paris, 3. Oktbr. Getreidemarkt (Schluß-Bericht.) **Weizen** fest, per Oktober 26,25, per Novbr. 27,00, per Novbr.-Febr. 27,50, per Januar-April 28,10. **Roggen** behpt., per Okt. 14,50, per Jan.-April 15,50. — **Mehl** fest, per Oktbr. 62,25, per Novbr. 62,25, per Novbr.-Febr. 62,40, per Jan.-April 63,00. **Rüböl** ruhig, per Oktbr. 67,75, per Novbr. 67,75, per Novbr.-Dezbr. 67,75, per Jan.-April 66,75. — **Spiritus** ruhig, per Okt. 41,75, per Novbr. 41,25, per Nov.-Dzbr. 41,25, per Jan.-April 41,50. Wetter: Schön.

Paris, 3 Oktbr. (Schlußcourse.) 3½% amortisirbare Rente 85,35, 3% Rente 82,67½, 4½% Anleihe 105,62½, italien. 5% Rente 97,15, österreichische Goldrente 93⅝, 4% ungar. Goldrente 84⅜, 4% Russen de 1880 86,60, Franzosen 547,50, Lomb. Eisenbahn-Actien 235,00, Lombard. Prioritäten 302,50, Convertirte Türken 15,37½, Türkenl. 48,00, Credit mobilier 447,50, 4% Spanier äuß. Anl. 75¾, Banque ottomane —, Credit foncier 1375,00, 4% unific. Aegypter 429,06, Suez-Actien 2242,50, Banque de Paris 877,50, Banque d'escompte 521,25, Wechsel a. London kurz 25,39½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123, 4 % privil. türk. Obligationen 418,75, Panama-Actien 275,00, 5 % Panama-Obligationen 257,25, Rio Tinto 588,10, Meridionalactien —.

London, 3. Oktober. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Oktober.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kg.

feinglasig u. weiß	126—135℔	160—198 ℳ Br.	
hochbunt	126—135℔	160—198 ℳ Br.	
hellbunt	126—135℔	156—193 ℳ Br	148 bis
bunt	126—133℔	150—188 ℳ Br.	200 bez.
roth	126—135℔	145—190 ℳ Br.	
ordinär	126—133℔	128—168 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar trans. 155 ℳ, inländ. 185 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt per Oktbr. inländ. 188 ℳ Gd., transit 154½—155 ℳ bez., per Okt.-Novbr. inländ. 187 ℳ Gd., transit 154½—155 ℳ bez., per Nov.-Dezbr. transit 155 ℳ bez., per April-Mai transit 158 ℳ bez., inländ. 195 ℳ Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländischer 146—148 ℳ, transit 99 bis 101 ℳ

feinkörnig per 120℔ trans. 98 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 148 ℳ, unterpoln. 100 ℳ, transit 98 ℳ

Auf Lieferung per Oktbr. inländ. 146 ℳ Gd., transit 99 ℳ bez., per Okt.-Novbr. transit 99 ℳ bez., per Novbr.-Dezbr. inländ. 146½ ℳ bez., per April-Mai inländ. 150½ ℳ bez., unterpolnischer 105 ℳ bez., transit 104 ℳ bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russische 102 bis 114℔ 88—108 ℳ, Futter- transit 79—87 ℳ

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. Winter- transit 228 ℳ

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. trans. 231 ℳ

Kleie per 50 Kilogr. 3,92½ ℳ

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 4. Oktober.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: schön. Wind: SW.

Weizen. Von inländischem Weizen waren nur feine weiße Qualitäten gefragt und erzielten 1—2 ℳ höhere Preise. Mittlere und abfallende Qualitäten sind sehr schwer verkäuflich. Transitweizen in fester Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank 120℔ 170 ℳ, 123℔ 173 ℳ, hellbunt besetzt 123℔ 177 ℳ, hellbunt leicht bezogen 123℔ 180 ℳ, hellbunt 126℔ 189 ℳ, bunt 130℔ 190 ℳ, hochbunt 129℔ 195 ℳ, weiß 130℔ 198 ℳ, 131/2℔ und 134℔ 200 ℳ, Sommer- 122℔ 175 ℳ, 131/2℔ 188 ℳ, für polnischen zum Transit rothbunt 128/9℔ 152 ℳ, bunt 128/9℔ 160 ℳ, hellbunt 125/6℔ 157 ℳ, hochbunt 121/2℔ 155 ℳ, 132℔ und 133/4℔ 167 ℳ, fein hochbunt glasig 130 und 130/1℔ 168 ℳ, für russischen zum Transit hellbunt 126℔ 157 ℳ, 130℔ 160 ℳ, glasig 129/30℔ 160 ℳ, hochbunt glasig 130/1℔ 167 ℳ, weiß 130℔ 168 ℳ, mild roth 126℔ 152 ℳ, streng roth besetzt 132℔ 151, streng roth 132 und 134℔ 156 ℳ, Ghirka 125℔ 148 ℳ, 128℔ 150 ℳ per Tonne. Termine: Oktober inländ. 188 ℳ Gd., transit 154½, 155 ℳ bez., Okt.-Novbr. inländ. 187 ℳ Gd., transit 154½, 155 ℳ bez., Novbr.-Dezbr. transit 155 ℳ bez., April-Mai transit 158 ℳ bez., inländ. 195 ℳ Gd. Regulirungspreis inländisch 185 ℳ, transit 153 ℳ

Roggen bei kleinem Angebot inländischer wie transit unverändert. Bezahlt ist inländischer 121/2℔ 148 ℳ, 117℔ 146 ℳ, polnischer zum Transit 124℔ 101 ℳ, russischer zum Transit 123℔ 98 ℳ, gestern 119℔ 97 ℳ Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Oktober inländisch 146 ℳ Gd., transit 99 ℳ bez., Oktober-Nov. transit 99 ℳ bez., November-Dezember inländisch 146½ ℳ bez., April-Mai inländisch 150½ ℳ bez., unterpolnisch 105 ℳ bez., transit 104 ℳ bez. Regulirungspreis inländisch 148 ℳ, unterpolnisch 100 ℳ, transit 98 ℳ — **Gerste** ist gehandelt russische zum Transit 103/4℔ 88 ℳ, 105 und 106℔ 92 ℳ, 108℔ 94 ℳ, 107℔ 96 ℳ, 114℔ 108 ℳ, Futter- 79 bis 87 ℳ per Tonne. — **Hafer** und **Erbsen** ohne Handel. — **Rübsen** polnischer zum Transit 228 ℳ per To. bezahlt. — **Raps** polnischer zum Transit 231 ℳ per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 3,92½ ℳ per 50 Kilo bezahlt.

Produktenmärkte.

Königsberg, 3. Oktbr. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 115℔ 153, 123/4℔ 167, 126℔ 173, 125/6℔ 177,50, 129℔ 185,75 ℳ bez., bunter russ. 119℔ 141, 121℔ 143, 124℔ 140, 125℔ 144, 147, 126℔ 144, 127℔ bes. 141,50, 132℔ 152 ℳ bez., rother 128/9℔ 181, 183,50, 130℔ 187 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländischer 108/9℔ 123, 114℔ 132,50, 119℔ 141,25, 121℔ 143,75, 125℔ 150,50, 128℔ 155 ℳ bez., russischer ab Bahn 115℔ 88, 116℔ 89, 90, 118℔ 92,50, 120℔ 93, 94, 121℔ 95,50, 122℔ 96,50, 123℔ 98, 124℔ 98,50 ℳ bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 114,25, 117 ℳ bez., kleine 111,50 ℳ bez. — **Hafer** per 1000 Klgr. 110, 112, 116 ℳ bez. — **Erbsen** per 1000 Kgr. weiße russ. 110, 111, 112, 113, 114, 115, Tauben- 114, 115, fein 119, Victoria- 158, 159, 160, 161 ℳ bez., grüne 128,75 ℳ bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. weiß 154, 156, 157 ℳ bez. — **Leinsaat** per 1000 Kgr. mittel russ. 140, 142,75 ℳ bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 206, 208, 212 ℳ bez. — **Dotter** per 1000 Kgr. Mohn russ. blau 275 ℳ bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 54¼ ℳ Gd., nicht contingentirt 34¼ ℳ Gd., per Oktbr. contingentirt 54 ℳ Br., nicht contingentirt 34 ℳ Br., per Novbr. contingentirt 53½ ℳ Br., nicht contingentirt 33½ ℳ Br., per Frühjahr nicht contingentirt 36¾ ℳ Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 37¾ ℳ Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 3. Oktbr. **Weizen** fest, loco 172—184, per November-Dezember 187,00, per April-Mai —. — **Roggen** ruhig, loco 152—158, per November-Dezbr. 155,00, per April-Mai 160,00. — **Pommerscher Hafer** loco 131—142. — **Rüböl** ruhig, per Oktbr. 56,50, per April-Mai 55,50. — **Spiritus** ruhig, loco ohne Faß mit 50 ℳ Consumsteuer 52,50, mit 70 ℳ Consumsteuer 32,80, per Okt.-Nov. mit 70 ℳ Consumsteuer 32,80. — **Petroleum** loco verzollt 13,00.

Berlin, 3. Oktbr. **Weizen** loco 172—194 ℳ, per Oktbr. 185—186¼—186 ℳ, per Oktbr.-Novbr. 185—186¼—186 ℳ, per Novbr.-Dezbr. 186½—187¾—187½ ℳ, per Dezbr. 188½—189¾—180½ ℳ, per April-Mai 202—203—202½ ℳ — **Roggen** loco 152—162 ℳ, guter inländ. 158½—159 ℳ, mittel inländ. 158½—159 ℳ, per Oktbr. 157—158 ℳ, per Oktbr.-Novbr. 157—158 ℳ, per Nov.-Dez. 158½—158—158¾ ℳ, per Dezbr. 159¾—159½—160½—160¼ ℳ, per April-Mai 166¼—165—166—165¾ ℳ — **Hafer** loco 134—165 ℳ, ost- und westpreußischer 141—149 ℳ pommerscher und uckermärk. 143—150 ℳ, schlesischer 141 bis 149 ℳ, feiner schlesischer 152—160 ℳ ab Bahn, per Oktober 137¼—137¾—137½ ℳ, Oktober-Novbr. 132½—131¾—132¼ ℳ, per Novbr.-Dezbr. 132½—131¾—132¼ ℳ, per April-Mai 138¼—137½—138 ℳ — **Gerste** loco 135—195 ℳ — **Mais** loco 141—150 ℳ, per Oktbr. 139 ℳ, per Okt.-Nov. 136 ℳ, per Novbr.-Dezbr. 136 ℳ, per April-Mai 131 ℳ — **Kartoffelmehl** loco 23,00 ℳ — **Trockene Kartoffelstärke** loco 22,80 ℳ — **Feuchte Kartoffelstärke** per Oktbr. 11,50—11,60 ℳ — **Erbsen** loco Futterwaare 160—166 ℳ, Kochwaare 167—195 ℳ — **Weizenmehl** Nr. 0 23,00—21,00 ℳ Nr. 00 26,00—24,50 ℳ — **Roggenmehl** Nr. 0 23,25—22,25 ℳ, Nr. 0 und 1 21,75—20,75 ℳ, ff. Marken 24,00 ℳ, per Oktober 21,70—21,75 ℳ, per Oktober-November 21,70 bis 21,75 ℳ, per Nov.-Dezbr. 21,75—21,80 ℳ, per April-Mai 22,90—22,95 ℳ — **Eier** per Schock — ℳ bez. — **Rüböl** loco ohne Faß 56,0 ℳ, per Okt. 56,2 ℳ, per Oktbr.-Nov. 55,7—55,5 ℳ, per Nov.-Dezbr. 55,3 ℳ, per April-Mai 55,3—55,0 ℳ — **Petroleum** loco 25,4 ℳ — **Spiritus** loco unversteuert (50 ℳ) 52,5 ℳ, per Oktbr. 51,9—51,6—51,9 ℳ, per Oktbr.-Novbr. 51,9—51,6—51,9 ℳ, per Novbr.-Dezbr. 52,6—52,3—52,5 ℳ, per April-Mai 54,9—55,0—54,9 ℳ, loco unversteuert (70 ℳ) 33,0 ℳ, per Okt. 33,0—32,7—33,0 ℳ, per Okt.-Novbr. 33,0—32,7—33,0 ℳ, per Novbr.-Dezbr. 33,6—33,4—33,6 ℳ, per April-Mai 35,7—35,4—35,6 ℳ

Magdeburg, 3. Oktbr. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 18,10, Kornzucker, excl. 88 % Rendem 17,20. Nachproducte excl. 75° Rendem. —. Ruhig. ffein Brodraffinade 29. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gemahl. Melis 1. mit Faß 27,00 Ruhig, wenig Geschäft. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Oktbr. 12,97½ bez., 13,00 Br., per Novbr. 12,67½ Gd., 12,70 Br., per Dezbr. 12,70 Gd., 12,72½ Br., per Januar-März 12,80 bez., 12,82½ Br. Ruhig.

Butter.

Hamburg, 2. Okt. (Bericht von Ahlmann u. Boysen.) Der Begehr nach feiner frischer Hofbutter ist anhaltend gut und es findet die kleinere Zufuhr hauptsächlich für den inländischen Bedarf bereitwillig Abnahme. Wenn auch der Export ungewöhnlich zurückhaltend blieb, wurde die heutige Notirung doch um 5 ℳ erhöht und dürfen wir für diese Woche auf ebenso leichten Verkauf wie in der vorigen rechnen. Von gelagerter Butter sind Partieen zu 100—108 Brutto verkauft, aber noch genug dazu angeboten; frische fremde gefragt, ältere ordinäre vernachlässigt.

Officielle Notirung, Netto-Preise der zur Preis-Bestimmung gewählten Commission vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse.

Für wöchentliche frische Lieferungen zum Export: Netto-Preise zu 50 Kilo in Drittel 16 ℔ Tara.

	25. Sept.	28. Sept.	2. Okt.
1. Qual.	98—100 ℳ	98—100 ℳ	103—105 ℳ
2. Qual.	95—98 „	95—98 „	100—103 „

Privat-Notirung, Brutto-Preise.

Verkaufs-Preise von Butter in Partien zum hiesigen Consum. Die Producenten tragen bei diesen Preisen die Verkaufsspesen, als Fracht, Decort, Courtage, Lagerspesen und Commission.

Hofbutter aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg und Preußen in wöchentlichen frischen Lieferungen 1. Qualität per 50 Kilo 112—115 ℳ, 2. Qualität 110—112 ℳ. Gestandene Partien Hofbutter 95—108 ℳ, fehlerhafte und ältere Hofbutter 90—95 ℳ, schleswig-holsteinische und ähnliche Bauer-Butter 95—100 ℳ, böhmische, galizische und ähnliche 65—75 ℳ, finnländische Sommer- 80—85 ℳ, amerikanische, neuseeländische, australische 55—70 ℳ, Schmier und alte Butter aller Art 30—40 ℳ

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 3. Oktober. Wind: WSW.

Angekommen: Frigg (SD.), Andersson, Stockholm, Steine. — Patriot, Jacobsen, Aberdeen, Heringe.

Gesegelt: Bergenhuus (SD.), Jacobsen, Fredericia, Holz. — Livonia (SD.), Rätzke, Christiania, Getreide. — Urania (SD.), Hazewinkel, Amsterdam, Güter. — Trelleborg (SD.), Petterson, Tornea, Mehl. — Peter, Jörgensen, Stockholm, Oelkuchen.

4. Oktober. Wind: WSW.

Angekommen: Johann Daniel, Lüthgens, Grangemouth, Kohlen. — Anne Kirstine, Bager, Limhamn, Kalksteine. — Friedrich Wilhelm Jebens, Rubow, Sunderland, Kohlen.

Gesegelt: Oliva (SD.), Linse, London, Getreide, Güter.

Im Ankommen: 1 dreimast. Schooner.

Plehnendorfer Canalliste.

Vom 3. Oktober.

Schiffsgefäße.

Stromab: Gielisch, Plock, 25,50 T. Roggen, 41 T. Rübsen, Steffens, Danzig. E. Gielisch, Plock, 58,90 T. Weizen, 40,80 T. Rübsen, Bestmann, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 3. Oktober. Wasserstand: 0,36 Meter. Wind: W. Wetter: trübe, Regen, kühl.

Stromab.

Patzer, Kalinowski, Nieszawa, Plehnendorf, 1 Kahn, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Wernick, Kirschstein, Thorn, Berlin, 1 Kahn, 100 520 Kgr. Roggen.

Meteorologische Depesche vom 4. Oktbr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore . . .	751	WNW	5	Regen	10	
Aberdeen	744	NW	5	Regen	4	
Christiansund . . .	739	SSW	2	wolkig	5	
Kopenhagen	749	SSW	2	bedeckt	8	
Stockholm	747	WNW	2	Nebel	4	
Haparanda	745	ONO	2	bedeckt	3	
Petersburg	743	SSW	2	Regen	8	
Moskau	752	still	—	Nebel	10	
Cork, Queenstown	755	W	3	wolkig	10	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	749	S	1	bedeckt	7	
Sylt	749	W	1	wolkig	8	
Hamburg	751	S	3	bedeckt	7	1)
Swinemünde . . .	753	SSW	4	halb bed.	7	
Neufahrwasser . .	753	SW	2	wolkenlos	7	
Memel	749	WSW	6	bedeckt	11	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	751	SSW	3	bedeckt	10	
Karlsruhe	756	still	—	bedeckt	8	
Wiesbaden . . .	754	O	1	bedeckt	9	
München	785	S	2	wolkig	8	
Chemnitz	756	S	3	wolkenlos	8	2)
Berlin	755	SW	3	heiter	6	
Wien	—	—	—	—	—	
Breslau	758	SW	2	bedeckt	9	

1) Abends Wetterleuchten. 2) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Tiefe barometrische Minima liegen an der norwegischen Küste und über Finnland in einem umfangreichen Depressionsgebiete, unter dessen Einflusse die Witterung von fast ganz Europa steht. Ueber Centraleuropa wehen meist schwache südliche und südwestliche Winde bei ziemlich kühler und veränderlicher Witterung. In Münster sind 23, zu Friedrichshafen 29 Millim. Regen gefallen. An der westdeutschen Küste wurde Wetterleuchten beobachtet.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Oktbr.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
4	8	752,1	7,9	WSW, mäßig, hell, heiter.
	12	753,3	13,1	SW, „ „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen hocherfreut an (2857

Danzig, den 3. Oktober 1888.

Heinrich Schönberg u. Frau geb. Wirthschaft.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen, strammen Knaben wurden hoch erfreut

Danzig, den 3. Oktbr. 1888.

Theodor Thiele u. Frau geb. Kupferschmidt. (2885

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben wurden erfreut. (2895

Gnewin, 3. Oktober 1888.

R. Stenzel und Frau.

Durch die Geburt eines gesunden Mädchens wurden erfreut **Georg Albrecht,** Kgl. Regierungsbaumstr., und Frau.

Braunschweig, 30. Sept. 1888.

Als Verlobte empfehlen sich:

Marie Neumann,
Wilhelm Haase.

Danzig, den 4. Octbr. 1888.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner Enkelin **Elise v. Przyborowsky** mit dem Kaufmann und Fabrikbesitzer Herrn **Otto Römer** zu Remscheid beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Johannisburg, im Oktober 1888

F. Kiessner, geb. v. Schachtmeyer.

Elise v. Przyborowsky
Otto Römer
Verlobte.

Bingerbrück Remscheid
im Oktober 1888.

Die zum 6./18. October cr. gekündigten Special-Export-Getreide- pp Tarife von Stationen der Kursk-Kiew-, Kursk-Charkow-Asow-, Moskau-Kursk-Bahn über Kiew und der Charkow-Nikolajew-Bahn nach Danzig und Neufahrwasser, sowie die bis 15./27. September cr. nach Danzig und Neufahrwasser in Kraft gewesenen Tarife für Getreide etc. von Stationen der Rjask-Wjasma-, Rjask-Morschansk-, Morschansk-Sysrau-, Tambow-Saratow-, Tambow-Koslow-, Rjäsan-Koslow-, Moskau-Rjäsan- und Orenburger Bahn bleiben bis 13. November cr. n. St. in Kraft.

Danzig, den 3. October 1888.

Die Direction der Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn, zugleich Namens der betheiligten Verwaltungen. (2825

General-Auction

im Geschäfts-Lokale Schmiedegasse 9.

Sonnabend, den 6. October, Mittags 12 Uhr, werde ich aus verschiedenen Zwangsvollstreckungen:

1 Sopha mit rothbr. Plüschbezuge, 1 mah. Sophatisch mit rother Decke, 2 nußb. 2th. Kleiderspinde, 1 nußb. Vertikow, 1 nußb. Wäschespind, 1 nußb. Waschtisch mit Marmorplatte und Waschgeschirr, 1 birkenes Kleiderspind, 1 birk. Wäschespind, 1 birk. Nähtisch, 1 Tisch mit Wachstuchbezug, 1 Pfeilerspiegel in nußb. Rahmen mit Marmorconsole, einen Sophaspiegel in verg. Rahmen, 6 nußb. Rohrstühle, 1 Regulator, 1 gold. Damenuhr, 2 birk. Bettgestelle mit Matratze und Keilkissen, einen Bettschirm, 2 porz. Blumentöpfe, 1 pol. Büffet mit Tombank und 1 esch. polirter Schreibtisch,

sowie im Auftrage:

1 polisander Flügel

und 1 Partie Champagner öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigern. (2910

Die Besichtigung ist vorher gestattet.

Stützer,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, Schmiedegasse 9.

Große Leder-Auction

Fischmarkt 10.

Morgen Freitag, den 5. October, Nachmittags 3 Uhr, versteigere ich

15 Centner Sohlleder, Fahlleder, Köpfe, Abfall, Vorder- und Hintertheile, Rosetten, Lackkappen, Leisten etc.,

wozu einlade. (2859

A. Collet,
Königlich gerichtlich vereidigter Taxator und Auctionator.

Nachlaß-Auction

Hintergasse 16.

Morgen Freitag um 10 Uhr versteigere ich aus einem Nachlasse 2 Bettgestelle, 10 Stühle, 1 Damenschreibtisch, 2 Sofas, 1 Chaiselonge, 3 Wasch-, 2 Sophatische, Kronleuchter, 4 Rohrbänke 1 Schaukelstuhl, 1 Centralfeuer-Gewehr mit Jagdtasche u. vieles Andere wozu einlade

Ed. Zannke,
Auctions-Commissarius,
Bureau: Altstädt. Graben 84.

Weimarsche Kunstausstellungs-Lotterie, Hauptgewinn 25 000 M, Loose à 1 M
Letzte Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M, Loose à 3,50 M bei (2890
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Ich wohne Brodbänkengasse 29.
Medicinalrath Dr. Starck.

Ich wohne Altstädt. Graben 96, gegenüber d. Dominikanerplatz. **O. Spittka,** Schuhmachermeister und Gummiarbeiter. (2882

Garde-Schützen!

Am 18. August 1889 soll bei Amanweiler unseren zahlreich gefallenen Kameraden, welche in der Schlacht von Gravelotte den Heldentod für das Vaterland starben, ein Denkmal gesetzt werden.

Se. Majestät der Kaiser haben die Genehmigung zur Errichtung des Denkmals huldvollst zu ertheilen geruht.

Die Grundsteinlegung findet am 18. Oktober d. Js. statt.

Beiträge für dieses Denkmal, um welche alle unsere Kameraden ersucht werden, nehmen entgegen

der Verein ehemaliger Gardeschützen Berlin und Köln,
sowie die Unterzeichneten: (2883
Carl Dein, Kornwerfer, Rothe Speicher,
Carl Finger, Kornwerfer, Hopfengasse 47.

Mein Bureau

befindet sich jetzt

Hundegasse 52.

2790) **Steinhardt,** Rechtsanwalt.

Fröbel'scher Kinder-Garten,
Fleischergasse 23.

Das Institut, umfassend: **Kindergarten, Vorbereitung für Sexta und Ausbildung von Kindergärtnerinnen,** beginnt das Wintersemester, Montag, d. 15. Oktober und empfiehlt: **Große, gesunde Räume, gründlichen Unterricht u. sorgfältigste Ausbildung.** Anmeldungen nimmt täglich entgegen **Agnes Lisse.**

Vorschule für Knaben.

Das Winterhalbjahr in meiner dreiklassigen Vorschule für Knaben behufs Vorbereitung für die Sexta höherer Lehranstalten beginnt Montag, den 15. Oktober. Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich in den drei ersten und drei letzten Ferientagen (bis 13. Okt.) Vormittags von 10 Uhr an bereit.

Maria Wieler,
geb. Zimmermann,
Heil. Geistgasse 58, I.

Israelitische Religionsschule der Synagogengemeinde zu Danzig.

Der neue Cursus beginnt für die Mädchen Sonntag, den 14. October, für die Knaben Mittwoch, den 17. Octbr. Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung, Breitgasse 17, während der Vormittagsstunden entgegen.

Rabbiner Dr. Werner.

Vorbereitung zum Einjährig-Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen.

Beginn der Winterkurse am 11. October. (2243

Dr. ph. A. Rosenstein,
Goldschmiedegasse 5, II.

Schön- & Schnellschrift-

Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges

A. Graeske,
Kuhthor 3, II. Treppen.

Klavierunterricht
(Methode Kullack)
außer dem Hause ertheilt
Martha Jensen, Strohdeich Nr. 15.

Privatunterricht in Lehrfächern der höh. Töchterschule ertheilt **Elvira Thomas,** gepr. Lehrerin. Anmeldungen erbeten von 12 bis 2, Heil. Geistgasse 92, I. (2484

Tanz-Unterricht.

Montag, d. 15. October beginnt mein Tanz-Unterricht und theile gleichzeitig mit, dass der Unterricht des Cirkels für Vorgeschrittene zur Hälfte des Preises Brodbänkengasse 44, stattfindet.

Gef. Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung Langgasse No. 65, Saal-Etage, entgegen.

S. Torresse.
Langgasse 65, vis-à-vis d. Post.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.

Soeben erschien:

Die Zähne unserer Kinder

während des Heranwachsens. Ein Rathgeber für Mütter von Dr. **A. Bramsen.** Mit einem Vorwort von **Prof. Sauer.** 1888. Preis 1 M

Vorräthig in Danzig in (2853

L. Sauniers Buchhdlg.

Im Familienkreise

150

sehr beliebte Tänze f. Klavier zweihändig. Walzer — Polka — Rheinländer etc. **Band 1:** 50 Tänze enthaltend nur 1,80 M, **Band 2:** 50 Tänze enthaltend nur 1,80 M.

Neu erschienen:

Band 3: 50 Tänze enthaltend nur 1,80 M (darunter 12 von **Herm. Necke.**)

Gegen Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken) versendet franko (2869

Hermann Lau,
Musikalienhandlung,
Wollwebergasse Nr. 21.

Jede Polsterarbeit und Zimmerdecoration fertigt sauber und billig

2852) **C. Migge,** Tapezier, I. Damm 2.

Montag, den 15. October 1888,
im Apollo-Saale

Concert

von Signorina Teresina Tua,

k. Kammervirtuosin Ihrer Maj. der Königin von Spanien, unter gefälliger Mitwirkung des Pianisten

Herrn Arthur Friedheim

und der Concertsängerin

Fräulein Friederike Argenti.

Anfang 7½ Uhr.

Billets für numerirte Plätze à 3 M, unnumerirte à 2,00 M, Stehplätze à 1,00 M sind zu haben in

F. A. Weber's Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung,
Langer Markt 10. (2053

Oeffentliche Vorträge.

Hiermit beehrt sich Unterzeichneter ergebenst anzuzeigen, daß in dieser Saison im Apollo-Saal des Hotel du Nord drei öffentliche Vorträge stattfinden, und ladet zu regem Besuch derselben höflichst ein.

Erster Vortrag

Sonntag, d. 7. Octbr, Abends präcise 8 Uhr,

Herr Professor Dr. **Kugler,** Tübingen, über:

„Maria Antoinette".

2. Den 1./11. Herr Rabbiner Dr. **Werner,** Danzig, über „Weltschmerz".
3. Den 24./11. Herr Reichsritter **v. Vincenti,** Wien. Thema: „Am Hofe von Stambul".

Abonnementskarten für numerirte Plätze à 3,75 M, sowie **Einzelbillets** für numerirte Plätze à 1,50 M, für nichtnumerirte Plätze à 1 M und Schülerbillets à 0,50 M sind bei Herrn **E. Haak,** Gr. Wollwebergasse Nr. 23, woselbst der Plan ausliegt, zu entnehmen. (2441

Bei Beginn der Vorträge werden die Saalthüren geschlossen.

Kaufmännischer Verein von 1870 zu Danzig.
Der Vorstand.

Mädchen-Fortbildungsschule des Gewerbe-Vereins.

Das Wintersemester beginnt **Montag, den 15. October cr., Nachmittags 3 Uhr,** im Gewerbehause.

Unterrichtsfächer sind: Deutsch, Buchführung, kaufm. Rechnen, Kalligraphie, Musterzeichnen und Handelsgeographie.

Zur Ertheilung näherer Auskunft und zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich während der Ferien täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags in meiner Wohnung, **Altstädt. Graben 100,** bereit.

Th. Both,
2868) Ordner des Unterrichts im Gewerbe-Verein.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß seit dem 1. Oktober **Herr Raabe aus dem von mir geführten Blumengeschäft** unter der Firma **Spiller u. Raabe** ausgetreten ist und **ich das Geschäft in unveränderter Weise unter der Firma**

A. Spiller

weiterführe.

Ich bitte das hochgeehrte Publikum und meine werthgeschätzten Kunden, mir das seit 22 Jahren geschenkte Vertrauen ferner zukommen zu lassen. Hochachtungsvoll

2886) **A. Spiller.**

„Pschorrhaus",
Hundegasse 96.

Ausschank der soeben eingetroffenen Sendung direct vom Faß.

Vorzüglicher Frühstücks- und Mittagstisch.

Bergschlößchen-Brauerei, Braunsberg,

Lagerbier 25 Flaschen 3 Mk.,
Böhmisch 25 Flaschen 3 Mk.,
Exportbier (Nürnberger) 20 Fl. 3 Mk.,

Ausschank bei **Oscar Schenck.**

sowie in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Tonnen-Gebinden in der alleinigen Niederlage bei (2577

Robert Krüger, Hundegasse 34.

Mäntel, Umnahmen, Jaquets und Costumes

in den modernsten u. geschmackvollsten Ausführungen empfehlen (2865

Amort u. Bolzio,
Langgasse 35, I. Et.

Die Handschuhe

aus orientalischem Lammleder sind die

besten und haltbarsten.

Für Herren und Damen von 2 M an.

A. Hornmann Nachf.,
V. Grylewicz,
51, Langgasse 51, nahe dem Rathhause,
begründet 1848. (2909

Fr. Kaiser,
20, Jopengasse 20, I. Etage,
empfiehlt zur Herbst- und Winter-Saison

Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel

eigener Fabrikation in vorzüglicher Qualität und von tadellosem Sitz,
Herren-Stiefel mit Doppelsohlen M 13 pro Paar,
Damen-Rindlack-Stiefel mit extra starken Sohlen M 9,50 pro Paar. (2823

Tricot-Taillen

größte Auswahl am Platze, in nur guten haltbaren Stoffen, empfiehlt zu den billigsten Preisen (2897

W. J. Hallauer,
Langgasse Nr. 36. Fischmarkt Nr. 29.

Eine feine kleine Wohnung,

4 Zimmer etc., **neu dekorirt,** ist an eine kleine Familie **für sofort zu vermiethen Langgasse 72 II.** Näheres parterre. (2821

An- und Verkauf von Effecten,
Versicherung
von Loosen und anderen Werthpapieren,
Kostenfreie Coupons-Einlösung,
Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren und Documenten.

Wir übernehmen alle den Umsatz und die Verwaltung von Werthpapieren betreffenden Operationen und gewähren unseren Auftraggebern die günstigsten Bedingungen.

Annahme von Depositen.

Für Baareinlagen vergüten wir gegenwärtig:
a) wenn rückzahlbar ohne Kündigung . . 2½ %
b) wenn rückzahlbar auf mindestens einmonatliche Kündigung . . . . . . 3 %
ohne Berechnung von Provision und Spesen. (2824

von Roggenbucke Barck & Co.,
Bank-Commandit-Gesellschaft in Danzig,
42, Langenmarkt 42.

S. Eifert's

Möbel-Magazin,

24, Langgasse 24, erste Etage,

empfiehlt sein in jeder Beziehung reichhaltig assortirtes Lager nur solid gearbeiteter Möbel

zu jeder Concurrenz die Spitze bietenden Preisen.

Bekannt als die billigste und beste Bezugsquelle completer Einrichtungen. (2860

Mein diesjähriger

Ausverkauf

zurückgesetzter Stickereien, gezeichneter Weißwaaren etc. beginnt

Freitag, den 5. October. (2855

J. Koenenkamp, Langgasse 15.

Danziger Feinschnitt-Sauerkohl

empfiehlt in vorzüglicher Qualität per ½ Kilo 20 Pf.

J. G. Amort Nachf.,
Hermann Lepp,
Danzig. (967

Feinste frische

Kieler Bücklinge

empfiehlt

J. G. Amort Nachf.,
Hermann Lepp. (2884

Täglich frische Ungarische

Weintrauben,

schon zu 40 ₰ das ℔, gr. süße Ochsenaugen, per Pfd. 60 Pf., fr. Wallnüsse, Ital. Beurre blanc, Pfd. 60 Pf., Ung. Zwetschen, Pfd. 50 Pf., Pfirsiche, Netz-Melonen empf.

Johanna Schulz, Matzkausche-gasse.

Woriner Sahnenkäse.

Woriner, jetzt reif, empfiehlt **M. Wenzel,** 38, Breitgasse 38.

Parfüm

der Königl. Gemächer, außerst lieblich. Zimmerparfüm, empfiehlt

Hans Opitz,
Drogerie und Parfümerie,
Gr. Krämerg. 6. (2866

Großes Lager
und
Detail-Verkauf
von

Alfenide-Waaren

renommirter Fabriken.

Hervorragende Neuheiten

passend für Hochzeits-, Pathen- und Geburtstags-Geschenke.

E. Kasemann,
Langgasse 66, I. (2464

Damenfilzhüte

wäscht, färbt und modernisirt schnell und gut

August Hoffmann,
Strohhutfabrik,
Heilige Geistgasse Nr. 26.
Neue Hüte empfehle in großer Auswahl. (2618

Für altes Papier

zum Einstampfen zahlt d. höchsten Preis die Papier-Fabrik von **C. A. Koch,** Johannisgasse 29

Krebse.

1 Postcolli schöner Kr., 2—3 Schock, versendet per Nachn. fr. für M 3

2627) **A. Kreitler,** Reckow, Kr. Bütow.

Roggen-Maschinen-Stroh

kaufen die Pferdebahn-Depots in Langfuhr, Ohra, Danzig und Emaus. (2241

Kutscherröcke

von echt blauem Marine-Tuch, ebenso in Sandfarbe empfiehlt zu sehr billigen Preisen (2858

J. Baumann, Breitgasse 36.

Flügel und Pianinos werden gut gestimmt und reparirt von **Adolph Witt,** Orgelbauer, Sandgrube 53. (2861

Ein feines Restaurant mit Garten

(einzig derartiges in der Stadt) nachweislich alte rent. Nahrungsstelle ist durch mich käuflich zu haben. Zur Uebernahme 6 bis 15 000 M erforderlich. (2898

Bulius Berghold,
Holzmarkt 24.

Eine Dunkelfuchsstute hochelegant, 10jährig, 4 Zoll gr., sowie ein (2897

Goldfuchswallach,

9jährig, 4 Zoll groß, beide gut geritten, truppenfromm, stehen zum Verkauf. Preis je 1000 M. Näheres Danzig, Sandgrube 32 beim Prem.-Lieut. von Zastrow.

Alte eiserne Bettstellen mit Matratzen sind zu verkaufen Brodbänkengasse 16. (2553

18000 Mk. Kindergelder sollen z. 1. Januar 1889, zur ersten, pupillarisch sichern Stelle auf ein ländliches Grundstück begeben werden. Darlehnsucher werden ersucht, ihre Adr. unter 2862 in d. Exped. d. Zeitung einzureichen.

Erstes Gesinde-Comtoir von **Pauline Ußwaldt,** Hl. Geistg. 101 part., empf. tägl. männl. Personal v. 8—12 Uhr, weibl. von 2 bis 8 Uhr Abds. bei größt. Ausw.

Für ein Versicherungs-Geschäft gesucht gegen Remuneration

ein Lehrling

mit guter Schulbildung.

Offerten unter Nr. 2798 an die Expedition dieser Zeitung.

Zwei Manufacturisten

tüchtige u. flotte Verkäufer suche für mein Manufactur- und Leinen-Geschäft per sofort bei hohem Gehalt zu engagiren. (2907

J. Kickbusch, Holzmarkt.

Eine Dame wünscht in ihrem Hause in Neufahrwasser von einer Dame die Buchführung zu erlernen. Gefl. Adressen mit Preisangabe unter Nr. 2862 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

---

4 Knaben finden gute Pension Pfefferstadt 6, I. (2887

Ein junger Kaufmann

mit guten Empfehlungen sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Buchhalter, Kassirer, Verwalter etc.

Gef. Offerten unter Nr. 2879 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein günstig gelegener Hof am Wasser, geeignet zu jedem Geschäft, ist von sofort zu verkaufen oder zu vermiethen. Näh. durch **A. Karow,** Thornscher Weg 6. (2900

Sandgrube 28

ist eine comfort. eingerichtete

Wohnung,

4 Zimmer, Badestube Waschküche, mit fast alleinigem Eintritt in den Garten, zum 1. April 1889 zu vermiethen. (2864

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Küche u. Zubehör, ist Poggenpfuhl zu vermiethen. **Näheres Altstädt. Grab. 7/10.**

Die herrschaftliche Wohnung

Heilige Geistgasse 25 eine Treppe, bestehend aus 4 Zimmern etc. ist wegen Todesfalls von Neujahr zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr. (2744

Jopengasse 20 ist d. Laden gleich od. sp. zu vm. Näh. 1 Tr.

Langgasse 1

ist die 3. Etage von 4 Stuben und Zubehör zum 1. April 1889 zu vermiethen (2569

Näheres daselbst.

Heilige Geistgasse Nr. 34 ist das Ladenlokal nebst Wohnung zu vermiethen. (2854

Versammlung

des Orts-Vereins der Tischler und Berufsgenossen

Sonnabend, den 6. October cr., Abends 8½ Uhr, im Vereins-Lokal Schuhmachergewerkshaus, Vorstädt. Graben Nr. 9.

Tagesordnung: Vierteljahrsbericht und Geschäftliches. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Ausschuß.

J. A.: Eingeschriebene Hilfskasse. Tagesordnung wie vor. (2888

Die örtliche Verwaltung.

Verein ehemaliger Johannisschüler.

Freitag, den 5. October 1888,

Versammlung und Vortrag

Abends 8½ Uhr, im Restaurant „Junkerhof", Brodbänkeng. 44, I, im hinteren Zimmer.

2787) **Der Vorstand.**

Armen-Unterstütz.-Verein.

Freitag, den 5. Oktober cr., Abends 6 Uhr, findet die Comité-Sitzung im Bureau, Berholdschegasse 3, statt.

Der Vorstand.

Danziger Schachclub.

Die Sitzungen finden Freitags von 6 Uhr Abds. ab im „Deutschen Hause" Holzmarkt statt. Schachfreunde als Gäste sind willkommen.

2270) **Dr. W. Hanff.**

Restaurant Punschke,
Jopengasse 24 (grüne Laterne)
Großartige Frühstückskarte
von 9 Uhr ab von 30 ₰,
Mittagstisch
von 12—3 Uhr à 60 Pf.,
Reichhaltige Abendkarte
zu billigen Preisen,
Vorz. Lagerbier 4/10 Ltr. 15 Pf.
wozu höflichst einlade.
2582) **A. Punschke.**
Sonntag, den 30. Septbr cr.

Kaiser-Panorama,
Langenmarkt 9/10.

Fünfte Reise:
England.

Entree 30 Pf., Kind 20 Pf.
8 Reisen im Abonnement 1,50 M resp. 1 M. (2397

Café Nötzel,

II. Petershagen, 2. Haus links, außerh. des Petershagen. Thores

Sonntag:

Großes Künstler-Concert.

U. A.: Piston-Solo.
Anfang 4 Uhr. Entree 15 Pf.

Wilhelm-Theater.

Freitag, den 5. Oktbr. cr.
Anfang 7½ Uhr:

Gala-Vorstellung.

Von dem großen reichhaltigen Programm werden nachbenannte Nummern ganz besonders empfohlen: Präcise 8 Uhr: **Les Cascades du Diable.** Großartige Leistung der Hochspringer-Gesellschaft **Scharschmidt,** (vorm. Phoites) 9½ Uhr: Fäulein **Irma Orbassann,** mit ihren vorzüglich dressirten 10 Kacadus; diese Nummer hat vor 2 Jahren in Berlin (Reichshallen) den größten Beifall gefunden. 10½ Uhr:

Ein Abenteuer am Nil.

Phantastische Ausstattungs-Pantomime.

Gleichzeitig bemerke daß Herr Director **Nürnberg** (Bauchredner) nur noch 4 Tage seine Kunst producirt.

Stadt-Theater.

Freitag, den 5. October. 1. Serie blau. 13. Ab.-V. P.-P. D. **Faust und Margarethe.** Große Oper in 5 Acten von Gounod.

Sonnabend, den 6. October. Bei halben Preisen: **Griseldis.** Drama in 5 Acten von Halm.

Sonntag, den 7. October, Nachm. 4 Uhr, volksthümliche Opern-Vorstellung bei halben Preisen: **Czar und Zimmermann.**

Abends 7½ Uhr; 4. Novität: Zum 1. Male. **Hotel Volapük.** Posse mit Gesang in 4 Acten von Otto Schreyer und Herrmann Hirschel. Musik von F. Krause.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.